

# Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postversendung:  
Ganzjährig . . . . . K 8.—  
Halbjährig . . . . . 4.—  
Vierteljährig . . . . . 2.—  
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind  
vorans und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankte Briefe werden nicht  
angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.  
Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h pr.  
Spaltzeitige Petitione oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungs-  
stelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.  
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:  
Ganzjährig . . . . . K 7.30  
Halbjährig . . . . . 3.60  
Vierteljährig . . . . . 1.80  
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h.  
berechnet.

Nr. 42.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 20. Oktober 1906.

21. Jahrg.

## Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.

3. 2858.

### Verhandlungsschrift

über die Sitzung des Gemeinderates vom 10. Oktober 1906,  
abgehalten im Gemeinderatssaale.

#### Gegenwärtige:

Der Vorsitzende, Bürgermeister Dr. Theodor Freiherr  
von Penker.

Die Stadträte: Adam Zeitlinger, Johann Gartner, Anton  
von Henneberg und Wilhelm Stenner.

Die Gemeinderäte: Michael Pöferschnigg, Anton Swatschina,  
Matthias Brantner, Franz Aichernigg, Hanns Großbauer, Julius  
Ortner, Josef Melzer, Alois Buchner, Josef Hierhammer,  
Alois Hoppe, Dr. Karl Platte, Franz Schröckensuchs, August  
Jelinek und Dr. J. C. Steindl.

Ihr Ausbleiben haben entschuldigt die Herren Moriz Paul,  
Ludwig Prach, Anton Rabler und Hanns Plager.

Die Sitzung wird bei Anwesenheit von 19 Gemeinderats-  
mitgliedern eröffnet.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird genehmigt.

#### Tages-Ordnung:

ad 1. Mitteilung der Einkäufe:  
Zuschrift der Männerortgruppe Waidhofen a. d. Ybbs  
des Deutschen Schulvereines und Einladung zur Jubelfeier am  
14. Oktober 1906.

2. Antrag der Bauaktion wegen Neuher-  
stellung des Turmdaches des Stadtturmes.

Berichterstatter Herr Stadtrat Zeitlinger beantragt, der  
Gemeinderat wolle beschließen:

1. Das der Neuherstellung bedürftige Dach des Stadt-  
turmes ist in der bisherigen Art und Weise zu rekonstruieren;
2. Die hierzu notwendigen Zimmermanns-, Gerüstungs-  
und Spenglerarbeiten sind im Wege einer öffentlichen Konkurrenz  
auszuschreiben und werden seinerzeit vom Gemeinderate vergeben;
3. Die Gemeinde behält sich die Lieferung des erforder-  
lichen Holzes bevor und ist dasselbe bei der heurigen Schlägerung  
auszuschneiden und zurückzubehalten;

4. Für die Eindeckung des Turmdaches ist verzinktes  
Eisenblech in Aussicht zu nehmen;

5. Der Stadtrat wird beauftragt, seinerzeit in geeigneter  
Weise Schritte wegen Erlangung einer Subvention von der  
Zentralkommission zur Erhaltung alter Baudenkmäler und vom  
n.-ö. Landtage zu machen;

6. Bei der Ausschreibung ist die Bedingung zu stellen,  
daß die Gerüstung auch zu den Reparaturen der Mauerteile  
mitbenützt werden kann;

7. Ueber die an den Mauern erforderlichen Reparaturen  
sind die Anträge zu stellen, sobald nach Aufstellung des Gerüstes  
eine nähere Untersuchung des Zustandes möglich ist.

Zu diesem Gegenstande sprechen die Herren: Gemeinderat  
Dr. Steindl, welcher statt des bisherigen Daches ein gothisches  
Spitzdach und Vorlage einer Skizze beantragt. Diesem Antrage  
schließen sich die Gemeinderäte Dr. Platte und Jelinek an,  
welch letzterer den Antrag auf Vertagung bis zur Vorlage der  
gewünschten Skizzen stellt. Gemeinderat Brantner spricht für  
die Beibehaltung der alten historischen Dachform, es sei auch  
der Wunsch eines großen Teiles der Bevölkerung, die alte  
Form zu bewahren; auch sei die Sache insofern dringlich, weil,  
wenn das Holz zurückgehalten werden soll, die Form des Daches  
bestimmt sein müsse. Es sprechen noch die Gemeinderäte Ortner,  
Buchner und Stadtrat von Henneberg gegen die Vertagung,  
die Gemeinderäte Dr. Platte und Jelinek für die Vertagung.  
Die Vertagung wird mit allen gegen 5 Stimmen abgelehnt.  
Es wird sodann von Gemeinderat Jelinek beantragt,  
zwischen den Türmen eine um den Turm laufende Gallerie  
anzubringen. Dieser Antrag wird von Gemeinderat Hierhammer  
unterstützt, dagegen sprechen Gemeinderat Großbauer und Stad-  
trat von Henneberg. Gemeinderat Jelinek zieht seinen Antrag  
zurück. Gemeinderat Dr. Platte beantragt, bei der Abstimmung  
Punkt 1 zu trennen und zwar dahin, daß zuerst über Vornahme  
der Reparatur und über den Beisatz „in der bisherigen Art  
und Weise“ abgestimmt werde.

Der Vorsitzende erklärt, diesem Antrage ohneweiters ent-  
sprechen zu können.

Nach dem Schlußworte des Referenten wird zur Ab-  
stimmung geschritten und der Antrag: „Das der Neuherstellung  
bedürftige Dach des Stadtturmes ist zu rekonstruieren“ ein-  
stimmig angenommen.

Der Beisatz: „Die Rekonstruktion ist in der bisherigen  
Art und Weise vorzunehmen“ wird mit 13 gegen 5 Stimmen  
angenommen.

Die Absätze 2 bis einschließlich 7 der Anträge der Bau-  
aktion werden einstimmig angenommen.

ad 3. Antrag der Bauaktion wegen Her-  
stellung eines Kanales Teichgasse-Wehrer-  
straße zur Abfuhr der Niederschlagswässer der  
Teichgasse.

Berichterstatter Herr Stadtrat Zeitlinger beantragt, der  
Gemeinderat wolle beschließen.

Behufs Abfuhr der Wasserleitungsabwässer und Nleder-  
schlagswässer der Teichgasse ist ein Kanal aus Zementrohren  
durch die Teichgasse-Wehrerstraße zu dem bei dem Hause  
Nr. 100 bestehenden Wasserabzugskanal zu führen und zwar  
derart, daß die bei letzterem Kanale bestehenden Tonrohre mit  
20 Zentimeter Durchmesser in der Teichgasse verlegt und in  
der Verlängerung bis zur Einmündung in den Schwarzbach  
Zementrohren mit 30 Zentimeter Durchmesser gelegt werden.  
Die im Projekte vorgesehenen Einfallsschächte sind auszuführen  
und hierbei auf die Entwässerung der Wehrerstraße Rücksicht zu  
nehmen. Hierfür wird ein Kostenaufwand von 700 Kronen  
genehmigt.

Herr Gemeinderat Dr. Platte beantragt, daß diese Arbeit  
im Konkurrenzwege vergeben wird.

Die Anträge der Bauaktion mit dem Zusatzantrage des  
Herrn Gemeinderates Dr. Platte werden angenommen.

ad 4. Ansuchen des Kuratoriums der Kaiser  
Franz Josef-Stiftung zur Hebung der n.-ö.  
Klein-Industrie um Ueberlassung der  
Nutznießung des Vermögens der ehemaligen  
Meßerer-Innung zu Unterrichtszwecken für  
die fachliche Fortbildungsschule der Schlosser  
und verwandter Gewerbe.

Der Antrag, dem Kuratorium der Kaiser Franz Josef-  
Stiftung für die fachliche Fortbildungsschule der Schlosser und  
Werkzeugmacher, solange diese Unterrichtsanstalt besteht, den  
Bezug der Zinsen von dem Vermögen der ehemaligen Meßerer-  
Innung nach Abzug des Gebührenaquivalentes zu Unterrichtszwecken  
zu überlassen, wird angenommen.

Der von Herrn Stadtrat von Henneberg beantragte  
Beisatz „über alljährliches Ansuchen“ wird abgelehnt.

ad 5. Antrag wegen Erlassung einer Petition  
an das k. l. Eisenbahn-Ministerium wegen täg-  
licher Führung des die Verbindung mit Triest  
herstellenden Zuges Nr. 927 bis Klein-Reifling.  
Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.

## Der Arbeit Lohn.

Roman von D. Elfer.

16. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„Ich schließe es aus allen begleitenden Umständen. Man  
fällt nicht durch Zufall mit der Pulsader in ein scharfes  
Messer, welches auf dem Schreibtisch liegt! Der Professor hat  
mir auch im Vertrauen versichert, daß er einen Zufall für  
gänzlich ausgeschlossen halte. Er sagt, der Schnitt im Handgelenk  
sei mit rascher Hand geführt worden; wenn sie durch Zufall  
mit dem Arm auf das Messer gefallen wäre, könne der Schnitt  
nicht so glatt und regelmäßig sein. Alle Welt nimmt an, daß  
Fräulein Nyden versucht hat, sich zu töten.“

„Was kümmert mich der Klatsch der Welt —“

„Arnold, sei vernünftig. Bedenke, daß Du gerade in  
Deiner Stellung als Minister die größte Rücksicht auf die  
Gesellschaft zu nehmen hast. Deine Gattin muß vollkommen  
tadellos dastehen!“

„Was kannst Du Edelgard vorwerfen?“

„Ich gebe zu, daß sie sich in unserem Hause durchaus  
korrekt und tadellos benommen hat. Außer diesem unüberlegten  
Selbstmordversuch ist ihr etwas tatsächlich wohl kaum vor-  
zuwerfen. Aber, Arnold, daß dieser Versuch unternommen wurde,  
nachdem sie eine erregte Unterredung mit ihrem früheren Verlobten  
gehabt, läßt doch darauf schließen, daß sie mit jenem früheren  
Verhältnis — ich will sagen innerlich — noch nicht abgeschlossen  
hat. Die Welt sagt, sie habe es auch äußerlich noch nicht  
getan; sie sei erzürnt darüber gewesen, daß Fredericksdorf sich um  
unsere Elfe bemüht.“

„Welch elendes Geschwäg!“

„Es mag Geschwäg sein, lieber Arnold. Aber es besteht  
nun einmal und Du hast lange genug in der Welt gelebt, um  
die Macht eines solchen Geschwäges zu kennen.“

„Man muß es verachten, dann verliert es seine Macht.“

„Und wenn dieses Geschwäg zu den Ohren Seiner  
Majestät kommt? Wenn sich Deine Feinde dieses Gerüchtes  
bemächtigen — wenn man öffentlich mit hämischen Worten  
darauf hinweist — wirst Du auch dann noch die Macht dieses  
Geschwäges verraten?“

„Seine Majestät wird mir mehr glauben, als müßigen  
Schwägern! Und gegen Beleidigungen schützt mich der Staats-  
anwalt!“

„Ich hätte wirklich nicht geglaubt,“ versetzte Amalie mit  
spöttischem Lächeln, „daß mein welterfahrener Bruder noch so  
naiv denken könnte. Den Staatsanwalt willst Du anrufen,  
wenn es sich um einen Familienstempel handelt? Dann enthülle  
mir gleich Dein ganzes Familienleben der breitesten Öffentlichkeit,  
denn in dem Prozeß werden Deine Gegner schon dafür sorgen,  
daß kein Winkel Deines Hauses, Deines Lebens und des Lebens  
Deiner Braut unbeleuchtet bleibt.“

„Es ist da nichts, was das Licht der Öffentlichkeit zu  
scheuen hätte!“

„Ich warne Dich, Arnold. Es könnten doch Verhältnisse  
zur Sprache kommen —“

„Es gibt hier keine Verhältnisse, liebe Amalie,“ unterbrach  
er sie scharf, „welche verschleiert werden müßten. Nur um eine  
Aufklärung werde ich Edelgard bitten, wenn sie wieder hergestellt  
ist — eine Aufklärung über die letzte Unterredung mit Fredericksdorf.  
Aber ich bin überzeugt, daß mir Edelgard diese Aufklärung  
von selbst geben und daß dieselbe mir und uns allen völlig  
genügen wird.“

Amalie erhob sich mit schwer gekränktem Ausdruck.

„Ich habe meine Pflicht getan,“ bemerkte sie steif.

„Ich danke Dir, aber ich bin wirklich alt genug, um  
selbst zu wissen, was ich zu tun habe.“

„Ich werde mich nicht wieder mit Deinen Angelegenheiten  
befassen. Sehen wir uns heute beim Diner?“

„Ich glaube kaum. Ich habe eine wichtige Konferenz.“

„So leb' wohl. Vielleicht morgen?“

„Ja, vielleicht morgen. Leb' wohl.“

Ein flüchtiger Händedruck und Fräulein Amalie rauschte  
zur Tür hinaus, die der Minister höflich für sie offen hielt.

Dann kehrt er aufseufzend zu seinen Akten zurück.

Nachdem die Macht des Fiebers gebrochen war, erhobte  
sich Edelgard dank ihrer kräftigen Natur ziemlich schnell.

Schon nach wenigen Tagen vermochte sie sich zu erheben  
und wenn die Schwäche des Körpers sie auch wieder auf das  
Lager werfen wollte, ihr fester Wille hielt sie aufrecht und  
unermüdete die fortschreitende Genesung.

In der Stille dieser langsam dahinfließenden Tage war  
sie zu einem festen Entschluß gekommen, der noch unterstützt  
wurde durch einen kurzen Brief ihres Vaters, welchen sie  
während ihrer Krankheit erhalten hatte. Der Brief war aus  
Johannesburg in Transvaal, wo Nyden als Direktor eines  
Elektrizitätswerkes weilte, das mit den dortigen Goldminen in  
Verbindung stand.

„Ich bin jetzt so welt, mein liebes Kind,“ schrieb er,  
„daß ich wieder sicheren Grund und Boden unter den Füßen  
fühle. Meine Stellung hier ist vortrefflich und meine Aussichten  
für die Zukunft sind glänzende. Auf die Gerüchte über einen  
bevorstehenden Krieg zwischen England und Transvaal gebe ich  
nicht viel. Die Buren werden nicht so töricht sein, mit dem  
mächtigen Albion anzubinden und die Engländer nicht so dumm,  
die Buren bis zum Kriege zu reizen. Weider Interesse beruht  
in einem friedlichen Zusammenarbeiten.“

Ich bewohne hier eine hübsche Villa. Mir fehlt nur eins:  
eine behagliche Häuslichkeit. Könntest Du Dich nicht entschließen,  
zu mir zu kommen? Ich habe Sehnsucht nach Dir, mein Kind  
und jedenfalls lebst Du als Herrin in meiner Villa zu  
Johannesburg angenehmer, denn als Erzieherin im Hause  
Hallerstraße.

Einen Check auf die Deutsche Bank über 200 Pfund  
Sterling lege ich bei, damit Du nicht in Verlegenheit kommst.  
Benachrichtige mich telegraphisch, ob und wann Du kommst.

In treuer Liebe Dein Vater.“

Wie eine Erlösung aus qualvollen Zweifeln erschien  
Edelgard dieser Brief. Was wie in ungewissen Nebelschleier  
verhüllt vor ihren Augen und ihrer Seele gelegen, trat jetzt in  
voller Klarheit hervor. An der Seite ihres Vaters war ihre

ad 6. Antrag wegen Erlassung einer Petition an den n.-ö. Landtag wegen Abänderung der Schulgesetze.  
Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.  
ad 7. Dem Ansuchen des Johann Ruprecht um Aufnahme in das Bürgerhospital wird entsprochen.  
ad 8. Wahl eines Mitgliedes für den Bezirksarmenrat.  
Von 18 abgegebenen Stimmen entfielen 18 auf den Bürgermeister Dr. von Plenker, welcher somit gewählt ist.  
Schluß der Sitzung 3/46 Uhr.

3. M. 954.

**Kundmachung.**

Zur Stellung im Jahre 1907 sind die in den Jahren 1886, 1885 und 1884 Geborenen berufen.  
Jeder Stellungspflichtige hat sich schon vorher im Monate November zur Verzeichnung im Gemeindeamte zu melden.  
Die Nichterhaltung der Meldepflicht zieht eine Geldstrafe bis 200 Kronen oder eine Haftdauer bis zu 20 Tagen nach sich.  
Hievon geschieht die Verlautbarung mit dem Beifügen, daß die Nichtbeachtung der Meldepflicht, sowie überhaupt der aus dem Wehrgesetze entspringenden Pflichten durch die Unkenntnis dieser Aufforderung nicht entschuldigt werden kann.  
Gleichzeitig wird erinnert, daß:  
1. Die dokumentierten Gesuche zur Geltendmachung etwaiger Ansprüche auf eine der in den §§ 31, 32, 33, 34 W. G. bezeichneten Begünstigungen in den Monaten Jänner oder Februar 1907 hieramts, spätestens aber am Tage der Hauptstellung bei der Stellungs-Kommission einzubringen sind;  
2. die dokumentierten Ansuchen um Bewilligung zur hierortigen Abstellung gelegentlich der Anmeldung einzubringen sind und daß in einem solchen Falle auch gleichzeitig etwaige Ansprüche auf eine der oben bezeichneten Begünstigungen geltend gemacht und nachgewiesen werden können;  
3. Wehrpflichtige, welche die Zuerkennung der Begünstigung des 1 jährigen Präsenzdienstes bei der nächsten Stellung anstreben, ihre vollständig dokumentierten Ansuchen entweder bis Ende Februar 1907 dem Stadtrat oder gelegentlich ihrer Vorführung zur Hauptstellung im zuständigen Bezirke, jedoch noch vor ihrer ärztlichen Untersuchung bei der Stellungs-Kommission einzubringen haben.  
4. daß behufs Enthebung „offenkundig untauglicher“ vom Erscheinen vor der Stellungs-Kommission gelegentlich der Verzeichnung anzuziehen ist.

Stadtrat Waldhofen a. d. Hbbs, am 15. Oktober 1906.  
Der Bürgermeister:  
Dr. v. Plenker m. p.

3. M. 885.

**Kundmachung**

betreffend die Landwehrwaffenübungen im Jahre 1907.  
Im Nachhange der h.-ö. Kundmachungen vom 17. September l. J., 3. M. 885/1 und vom 1. Oktober l. J., 3. M. 885/2 wird folgendes verlautbart:  
Das k. k. Landesverteidigungs-Kommando in Innsbruck hat die Einberufungstage für die nichtaktive Mannschaft der

Landwehrtruppen zur Ableistung der Waffenübungen im Jahre 1907 wie folgt festgesetzt:  
Für die beiden Landeschützenregimenter der 15. April, 15. Mai, 15. Juni, 15. Juli und 16. August; für das Landwehrintanterieregiment Nr. 2 und 21 der 15. März, 15. April, 21. Mai, 15. Juni und 15. Juli.  
Stadtrat Waldhofen a. d. Hbbs, am 16. Oktober 1906.  
Der Bürgermeister:  
Dr. v. Plenker m. p.

**Kundmachung**

betreffend die Meldepflicht von Landsturm-pflichtigen.

1. Auf Grund des Gesetzes vom 10. Mai 1894 (R.-G.-Bl. Nr. 83 ex 1894) haben sich diejenigen Landsturmpflichtigen, welche Angehörige des Heeres, der Kriegsmarine, Landwehr (einschließlich deren Ersatzreserven) oder der Gendarmarie waren, sowie sonstige Landsturmpflichtige, welche für den Fall der Aushebung des Landsturmes zu besonderen Dienstleistungen designiert und zu solchem Zwecke mit Widmungskarten versehen sind und sich im Bereiche des obigen politischen Bezirkes aufhalten, am 22. Oktober 1906, mit ihrem Landsturmpasse, beziehungsweise militärischen Entlassungsdokumente beim Stadtrate in Waldhofen a. d. Hbbs im städt. Rathause von 9 bis 12 Uhr vor-mittags persönlich vorzustellen, beziehungsweise zu melden.  
Diejenigen Meldepflichtigen, welche wegen unüberwindlicher Hindernisse oder glaubwürdig nachgewiesener äußerst dringender und unaufschiebbarer Familien- oder persönlicher Verhältnisse am vorstehenden Tage sich nicht vorstellen können, haben die Vorstellung am 29. Oktober 1906 bei der obigen Meldestelle nachzutragen.
2. Meldepflichtige, welche aus irgend einer Ursache nicht im Besitze ihres Landsturmpasses, beziehungsweise ihres militärischen Austritts-(Entlassungs-)Dokumentes (Zertifikat, Bescheinigung u. c.) sind, haben ein anderes, ihre Identität beglaubigendes Dokument, als Tauf- (Geburts-), Heimatschein, Arbeitsbuch, Bestätigung über die letztbewirkte Vorstellung (Meldung) u. c. und die etwa in Händen habende Widmungskarte, eventuell das Landsturmthebungs-zertifikat, mitzubringen.
3. Landsturmpflichtige, welche sich zum Waffendienste oder zu jedem Dienste im Landsturm ungeeignet halten, haben dies gelegentlich der Vorstellung (Meldung) anzuzeigen.
4. Kranke, deren Transportunfähigkeit glaubwürdig nachgewiesen ist, können ihre Meldungen, unter Anschluß des Landsturmpasses, beziehungsweise des militärischen Austritts-(Entlassungs-) Dokumentes (Legitimations-Dokumentes) bei der Meldestelle — zur anberaumten Zeit — durch Angehörige oder Bevollmächtigte mündlich oder schriftlich anbringen lassen.
5. Die schriftlichen Meldungen, welchen der Landsturmpass, beziehungsweise das militärische Entlassungs-Dokument oder nach den Bestimmungen des Punktes 2 — ein anderes Legitimations-Dokument beizuschließen ist, haben alle im Landsturm-meldeb-latte vorkommenden Daten zu enthalten.
6. Die nach den Ländern der ungarischen Krone heimat-zuständigen Landsturmpflichtigen, welche sich in den im Reichsrate

vertretenen Königreichen und Ländern aufhalten und der Meldepflicht gesetzlich unterliegen, haben sich ebenso wie die in diesem Staatsgebiete heimatsberechtigten Landsturmpflichtigen zu melden.  
7. Von der Vorstellungsgesetz-(Melde-)pflicht — nach dem eingangs erwähnten Gesetze — sind nur die als „waff-unfähig“ erkannten Landsturmpflichtigen entbunden, bei welchen die Neileignung zum Waffendienste im Landsturmpasse oder anderweitig bestätigt erscheint und wenn dieselben nicht mit einer Widmungskarte betheilt sind.  
8. Meldepflichtige Landsturm-personen, welche die vor-geschriebene Vorstellung (Meldung) nicht zeitgerecht erstatten oder dieselbe ganz unterlassen, begehen eine Uebertretung und verfallen einer Geldstrafe von 4 bis 200 Kronen.  
Stadtrat Waldhofen a. d. Hbbs, am 15. Oktober 1906.  
Der Bürgermeister:  
Dr. v. Plenker m. p.

**Vom kranken Sultan.**

Konstantinopel, Anfang Oktober.

In der nächsten Umgebung des Sultans ist es kein Geheimnis, daß der Großherr krank, sehr krank ist. Es ist wahr — alle Mitteilungen über die schwere Erkrankung des Sultans, insofern sie in der europäischen Presse zum Abdruck gelangen, werden mit größter Promptheit vor hier aus demontiert. Auch in Zukunft wird es wohl nicht anders geschehen. Aber die Wahrheit ist nun doch: der Sultan ist sehr krank, er leidet an Krebs. In camera caritatis erzählten dies diejenigen selbst, deren Amt es ist, es zu demontieren.

Niemand ist wohl heute über den wahren Zustand des Sultans besser unterrichtet als jener Souverän, den der Padiſchah als seinen — besten Freund ansieht; wir meinen Wilhelm II., denn der bekannte Berliner Chirurg Hofrat von Bergmann, der zum Sultan berufen worden ist, hat einen genauen Bericht über die Krankheit an den deutschen Kaiser erstattet.

Die Umgebung des Sultans hat es so eingerichtet, daß dieser, so weit es angeht, noch den Aufgaben der Repräsentation obliegt. Diejenigen, denen es gegönnt ist, vor das Antlitz des Sultans zu treten, sehen dies fast immer nur im Halbbunzel, und so gelingt es nur den Intimsten, zu entdecken, welche Spuren das Leiden des Sultans in seinen Gesichtszügen eingegraben hat. Alle Diplomaten von einiger Einsicht — am meisten wohl der mit der wahren Sachlage genau vertraute Freiherr von Marschall, der deutsche Botschafter — rechnen schon mit dem nahen Ableben des Padiſchah als mit der Möglichkeit des nächsten Augenblickes. Aber noch weit mehr als die anspruchsvollen Diplomaten geht das Schicksal Abdul Hamids die türkischen Würdenträger an. Wie viele Hoffnungen, wie viele Bestürzungen knüpfen sich an das bevorstehende Ende des Sultans — und noch viel mehr Hoffnungen als Bestürzungen.

Zu den Fürchtenden zählen in erster Reihe: der erste Sekretär des Sultans, Tachsin Pascha, und der zweite Sekretär und Kammerherr Izzet Pascha. Beide haben unermessliche Reich-tümer aufgehäuft, beide hatten — gegen jede normale Konstitution ihren persönlichen, stets gut bezahlten Einfluß hervorzuheben verstanden. Auch die angeblich mächtigsten Dignitäten sind die jeweiligen Opfer dieses illegitimen persönlichen Regimes im Palaſt gewesen. Heute aber ist niemand in einer peinlicheren Situation als Tachsin und Izzet. Beide wären überglücklich,

Plag! Und mit Ungeduld sah sie dem Tage entgegen, wo sie Abschied von allem, was sie hier fesselte und einengte, nehmen konnte.

Sie war ungewöhnlich schweigsam, selbst Elſe gegenüber sprach sie nicht von ihren Zukunftsplänen.

Elſe empfand diese Zurückhaltung und Schweigsamkeit mit tiefer Bitterkeit; sie hatte Edelgard während ihrer Krankheit mit Aufopferung gepflegt und verstand auch ohne Worte den Zwiespalt in Edelgards Seele, aber es würde ihr doch wohl-tan haben, wenn diese sich ihr anvertraut hätte.

Denn auch Elſe litt schwer unter all diesen Verhältnissen. Ihre junge Seele hatte sich in vertrauensvoller Liebe Harald erschlossen; sie vertraute dem Worte Edelgards und Haralds, daß die Neigung, welche einst zwischen ihnen bestand, vergessen und versunken war — und nun mußte sie erkennen, daß die Schatten der Vergangenheit doch stärker waren, als das Sonnenlicht der Gegenwart — daß die Gespenster einer früheren Zeit nicht so leicht aus dem geheimen Winkel der Herzen zu vertreiben waren. Sie hatten sich allzu fest eingemischt und streckten ihre Polypenarme auch nach ihrem jungen Herzen aus; sie wuchsen höher und höher und vertrieben mit ihrem düsteren Schatten jeden Sonnenschein aus ihrer Seele.

Von Harald hatte Elſe nichts mehr gehört, ein Zeichen, daß auch er die Unmöglichkeit einer Verbindung zwischen ihnen fühlte.

Ihr erster Liebestraum hatte einen jähen und furchtbaren Abschluß gefunden.

Einige Tage nachdem Edelgard das Bett verlassen, hat der Minister seine Tochter Elſe, bei Edelgard anzufragen, ob sie ihn empfangen wolle.

Elſe wollte Edelgard vorsichtig und rücksichtsvoll vorbereiten, aber die letztere erriet sofort, um was es handelte.

Ein schmerzliches Lächeln huschte über ihr blaſſes Gesicht.

„Wozu diese Umschweife, meine liebe Elſe?“ fragte sie. „Ich selbst wünsche eine Unterredung mit Deinem Vater, denn wir beide müssen uns über das Vorgefallene und über das, was nun werden soll, jetzt klar werden.“

„Papa sprach davon,“ entgegnete Elſe zaghaft, „daß Du zu Deiner Erholung auf einige Monate nach dem Süden gehen solltest. Elſe und ich sollten Dich begleiten.“

„Dein Vater ist sehr gütig, liebe Elſe. Aber ich kann sein Anerbieten nicht annehmen. Ich muß jetzt meine eigenen Wege gehen.“

„Edelgard! Du willst doch nicht — nein, nein, dieser Gedanke ist zu furchtbar! Papa würde tief unglücklich sein — und ich, — o, Edelgard, ich könnte den Gedanken nicht ertragen, Papa und Dich unglücklich gemacht zu haben!“

„Du uns unglücklich gemacht? Ach nein, meine liebe Elſe, das hast Du nicht getan. In unser Leben sprechen ganz andere Mächte mit hinein, als Deine Neigung zu Harald Frederksdorff.“

„Meine Neigung zu ihm ist ziemlich schnell erloschen. Ich will ihn nicht wiedersehen. Ich kann diesen Mann nicht lieben, der Dich wegen äußerer Verhältnisse aufgeben konnte.“

„Urteile nicht zu schnell, liebes Kind. Wer weiß, auf wessen Seite die größere Schuld liegt. Vielleicht auf meiner Seite — weil ich kein Vertrauen zu ihm und seiner Liebe besaß.“

„An ihm war es, sich Dein Vertrauen zu verdienen.“

„War ich es wert? Wollte nicht auch ich um äußerer Vorteile willen eine Ehe eingehen?“

In fassungelosem Erstaunen sah Elſe die Freundin an. „Um äußerer Vorteile willen, Edelgard?“

„So urteilt wenigstens die Menge!“ entgegnete diese mit bitterem Lächeln. „Was weiß die Welt von den innerlichen Gründen, die mich bezogen, die Werbung Deines Vaters anzunehmen? Was weiß die Welt davon, daß Dankbarkeit und wahrhafte Hochachtung mich dazu veranlaßten? Es war mein höchster Wunsch, glücklich zu machen — nicht nur Dein n Vater, Elſe — sondern auch Dich und — ihn, den anderen! Ich wollte Euch den Weg zum Glück ebnen — die Welt freilich sieht nur die Neuzerlichkeiten und — verurteilt mich.“

Elſe warf sich stürmisch in ihre Arme.

„Edelgard, laß die Welt reden und bleibe bei uns!“

Dann werden wir alle noch glücklich werden!“

„Nein, meine liebe Elſe, es geht nicht. Ich habe — wenigstens in den Augen der Welt — schwere Schuld auf mich geladen — das Urteil der Welt — die Verachtung des Mannes, den ich liebte — sie hat mich — freilich in einem Zustande geistiger Unmachtung — zu dem unseligen Schritt getrieben, meinem Leben ein Ende machen wollen! Ich weiß, daß ich wahnsinnig war, als ich jene Tat beging. Aber Ihr sollt nicht mit in mein Unglück verwickelt werden. Verahige Dich, mein liebes Kind. Wir werden uns wiedersehen, wenn wir alle gefestigt aus diesem Kampfe hervorgegangen sind. Hier, lies den Brief meines Vaters. Daraus wirst Du erkennen, welchen Weg ich jetzt einzuschlagen habe.“

Nachdem Elſe das Schreiben Bydens gelesen, blickte sie eine Weile gedankenvoll in die Ferne.

Dann gab sie den Brief zurück und sprach schwer atmend: „Ich wollte, ich könnte mit Dir gehen, Edelgard!“

Diese lächelte.

„Du liebe, kleine Törrin,“ erwiderte sie, schmeichelnd die erglühende Wange Elſes streichelnd. „Was wolltest Du schlichternes Bögelchen aus dem weichen, goldenen Nestchen Deines Lebens in der rauhen, freien Welt da draußen? Bleibe hier bei Deinem Vater, er wird Dich jetzt sehr nötig haben. Du bist verständlich und klug geworden in diesen kurzen Wochen; Du wirst seine Vertraute, seine Freundin werden und Ihr werdet zusammen von mir sprechen können, wenn ich fern von Euch bin. Ich werde oft an Euch denken, das weißt Du. Und jeden Monat sollst Du einen Brief von mir erhalten, der auch einen Gruß für Deinen Vater enthält.“

„D, Edelgard gibt es denn gar kein Mittel, Dich hier in der Heimat festzuhalten? Auch Dein Vater würde doch hier wieder eine Tätigkeit finden.“

„Es gäbe wohl ein Mittel,“ antwortete Edelgard und der Blick ihrer tiefen Augen verlor sich wie träumend in die Ferne.

Dann aber richtete sie sich straff empor und sagte: „Wozu der unnütze Traum.“

„Soll ich Dir dies Mittel nennen, Edelgard?“

(Fortsetzung folgt.)

wenn sie — Konstantinopel hinter sich hätten. Sie werden, wenn der Sultan einmal seine Augen geschlossen hat, trachten müssen, so schnell wie möglich das Weiße zu suchen, um nicht Opfer der allgemeinen Wut zu werden, die sich gegen sie kehren wird. Die höchsten Beamten des Reiches sprechen über Tachsin und Izzet wie über zwei sehr getriebene Schurken, die längst wissen, daß das Ende Abdul Hamids auch ihr Ende sei und daß sie bestenfalls, wenn sie überhaupt noch Zeit zur Flucht finden, ihre Existenz nur fern von der Heimat, etwa im Auslande, werden fristen müssen.

Da sie beide diese nahe Möglichkeit längst ins Auge gefaßt haben, so waren sie vorsichtig genug, den besseren Teil ihrer Reichthümer in ausländischen Banken unterzubringen.

Wenn Sultan Abdul Hamid einmal seine Augen schließt, so werden sich hier voraussichtlich ernste Epifoden abspielen. Abdul Hamid war ein Tyrann und seine Regierung eine Aera traurigster Günstlingswirtschaft. Gegenüber seinen Günstlingen waren und sind sogar die legitimen Faktoren durchaus machtlos. In erster Linie sei dies von dem Großwesir und den Ministern gesagt. Alle, die den gegenwärtigen Großwesir Ferid Pascha, der ein Albanese von Geburt ist, aus persönlichem Umgang kennen, wissen, wald ein modern denkender, gut und tüchtig verantwortlicher Mann er ist. Man kann nicht sagen, daß der Minister des Außern Ahmed Tenfik Pascha ein Mann von demselben Holze sei wie der Großwesir. Wenn auch viel schwächer als dieser, ist er jedoch ein braver, wackerer Türke — nebenbei bemerkt, mit einer deutschen Christin verheiratet und mit europäischem Leben und Sitten von seiner Berliner Botschafterzeit her hinlänglich vertraut.

Der Einfluß nicht nur des Ministers des Außern, sondern auch des Großwesirs ist völlig untergraben durch das Walten der beiden Sekretäre Tachsin und Izzet. Die europäische Diplomatie weiß dies und richtet sich danach — aber selbstverständlich muß die Autorität der legitimen Regierung darunter sehr leiden. Derjenige der Minister, der von der Kamarilla noch am meisten respektiert wird, ist der Scheich ul Islam Mehmed Dschemaleddin Efendi, ein Mann, dessen Amt schon eine ganze Anzahl von Großwesiren überdauert hat, trotzdem auch er dem Ministerrate angehört und mit der jeweiligen Regierung fällt. Aber der Sultan und seine Günstlinge fürchten ihn. Ist es ja in der Macht des Scheich ul Islam gelegen, den Sultan abzusetzen.

Der Scheich ul Islam braucht nur zu erklären, daß der Sultan nicht zurechnungsfähig oder nicht mehr im Besitze jener Eigenschaften sei, die ihn zur Regierung berechtigen, und der Padiſchah wäre abgesetzt. Daher kommt es, daß die Kamarilla nicht nur ihn, sondern auch seine Familie umschmeichelt. Selbstverständlich wird schon jetzt der Scheich ul Islam in der Richtung bearbeitet, daß er für den Fall, daß Abdul Hamid sein Auge schließen sollte, gegenüber dem legitimen Thronfolger, dem zwei- und sechzigjährigen Mehmed Reschad Efendi, dem zukünftigen Wohaammed V., andere Kandidaten ins Auge fasse, die würdiger wären als dieser angeblich dem Trunte ergebene und infolge des Gewahrſames, in dem ihn Abdul Hamid hielt, halb verblödete Mann.

Schon jetzt richtet sich manches Auge auf die Söhne des Abdul Aziz, insbesondere auf den ältesten, den Prinzen Zuffuf Izzedin Efendi, den fünfzigjährigen Marschall und ehemaligen Kommandanten der kaiserlichen Garde. Er sowie seine Brüder Abdul Medschid und Seffedin Efendi leben in Skutari, und es werden Zuffuf sowie Abdul Medschid allerhand gute Eigenschaften nachgesagt. Es wird allerdings andererseits auch behauptet, daß die Söhne des Abdul Aziz gar nicht schlecht auf Reschid ständen und nicht ohne Einfluß wären, falls dieser auf den Thron gelangen sollte, während Abdul Hamid sie in der Halbgefangenschaft oder Halbverbannung, in der sie in Skutari zu leben verurteilt waren, nicht nur von allem Einflusse auf die Regierung, sondern auch von der Hauptstadt selbst fernhielt.

Daß aber der gegenwärtige Sultan am liebsten an den vierten seiner Söhne, den Prinzen Mehmed Burhaneddin als an seinen Nachfolger denkt, ist ein offenes Geheimnis. Es gibt Leute, die da meinen, der Sultan halte sich darum den Scheich ul Islam warm, damit dieser eines Tages allen anderen Kandidaten gegenüber für seinen nun einundzwanzigjährigen Lieblingssohn, welcher der Marine angehört, einträte. Wie immer die Dinge stehen: Eines scheint gewiß — die Tage Abdul Hamids sind gezählt.

## Neues vom Tage.

### Ein keckes Gaunerstück.

Ein unerhörter Gaunerstreich, der stark an russische Vorkommnisse erinnert, hat Mittwoch Nachmittag die Stadt Köpenick bei Berlin in Aufregung versetzt. Mit einem Vorortzug trafen von Berlin 12 Mann Soldaten vom 4. und 5. Garde-Infanterie-Regiment unter Führung eines Hauptmannes ein und besetzten alsbald das Rathaus. Vor dem Hauptportal stellte sich ein Doppelposten mit aufgefanztem Bajonett auf, während die anderen Zugänge mit einfachen Posten besetzt wurden. Das Rathaus wurde von jedem Verkehr mit der Außenwelt abgeschnitten, selbst die Beamten durften ihre Bureaus nicht verlassen, ebenso die im Rathauskeller befindlichen Gäste. Mitgliedern der städtischen Behörden wurde der Zutritt zum Rathaus von den Soldaten mit der Erklärung verweigert: „Auf Befehl Seiner Majestät ist das Rathaus besetzt.“ Bürgermeister Dr. Langerhans mit seiner Frau und einem Schutzmann mußten einen Wagen besteigen und wurden mit dem Hauptkassa-Rendanten v. Willberg unter militärischer Bedeckung nach dem Bahnhof gebracht. Da der die Soldaten anführende Hauptmann vorher auf dem Postamt den Befehl erteilt hatte, daß jede telegraphische oder

telephonische Verbindung eine Stunde zu unterbleiben habe, so war eine Anfrage an die vorgesetzten Behörden nach außerhalb unmöglich. Die beiden Arrestanten wurden auf die neue Wache in Berlin eingeliefert, wo sie bald wieder entlassen wurden, da man von der ganzen Angelegenheit in Berlin nichts wußte.

Inzwischen hatte der angebliche Hauptmann die städtische Kasse einer „Revision“ unterworfen und sich 4000 Mark angeeignet. Er ließ dann das Rathaus bis 1/26 Uhr unter Bewachung und fuhr selbst in der Richtung nach Berlin davon, nachdem er vergeblich versucht hatte, den Sparkasse-Rendanten in seine Gewalt zu bekommen. Gegen 2 Uhr Nachts soll der Gauner in Berlin gesehen worden sein, jedoch ist es bisher nicht gelungen, seiner habhaft zu werden.

Die Sache klingt unglaublich, Erkundigungen an unterrichteter Stelle bestätigen aber, daß tatsächlich eine Abteilung von 12 Soldaten unter Führung eines angeblichen Hauptmannes das Rathaus in Köpenick besetzte und daß der Bürgermeister Dr. Langerhans und der Rendant verhaftet und die Kasse eines Betrags von 4000 M. beraubt wurde. Der angebliche Hauptmann, ein älterer Mann, mit einem Offiziersmantel und Mütze, hatte die Soldaten, die vom Schießplatz zurückkamen, auf der Landstraße getroffen und sie unter Vorweisung einer angeblichen Kabinetts-order bestimmt, ihm zu folgen. Es soll sich um einen unglaublichen Gaunerstreich, vielleicht auch um einen Wahnsinnigen handeln, nach dem die Köpenicker und Berliner Polizei jetzt eifrig fahnden.

## Uebertragung des Welfenschazes nach Gmunden.

In der nächsten Zeit wird eine der kostbarsten und intereffantesten Wiener Kunstsammlungen aus Wien verlegt werden. Wie wir erfahren, hat Herzog Ernst August von Cumberland die unter der Bezeichnung Welfenschaz bekannten Sammlungen aus dem Oesterreichischen Museum von Kunst und Industrie, wo sie seit vierzig Jahren sich befanden, zurückgezogen und schon in der nächsten Zeit dürfte die Sammlung von der Museumsleitung an die Vertreter des Herzogs von Cumberland übergeben werden. Die Sammlungen werden nach Gmunden gebracht und dort im herzoglichen Schlosse aufgestellt werden. Damit sind sie natürlich für die Oeffentlichkeit, der sie bis jetzt täglich zugänglich waren, verloren, denn im Gmunder Schlosse wird wohl einzelnen Forschern, die zu Studienzwecken um Erlaubnis ansuchen, Zutritt gewährt werden, das große Publikum aber wird den Welfenschaz, wenn er erst einmal in Gmunden sich befindet, wohl kaum mehr zu Gesicht bekommen.

In wenigen Monaten werden es volle vierzig Jahre sein, daß sich die wertvollen Sammlungen in Wien befanden. Als Herzog Ernst August Hannover verließ, wurde der Welfenschaz nach Wien gebracht und über besonderen Wunsch seines Eigentümers dem Oesterreichischen Museum für Kunst und Industrie, das damals noch kein eigenes Heim besaß und erst wenige Jahre vorher begründet worden war, in Obhut und Verwaltung übergeben. Seither haben sich die Sammlungen ununterbrochen in Wien befunden. Als das Oesterreichische Museum vom Ballplatz in sein jetziges Haus auf dem Stubenring übersiedelte, wurden dem Welfenschaz zwei eigene Säle eingeräumt und die einzelnen Objekte, mehrere hundert an der Zahl, in Glaskästen und Vitrinen untergebracht. Dort waren sie während der täglichen Besuchsstunden des Museums allgemein zugänglich, und bildeten wohl den weitaus wertvollsten Teil der Ausstellungen des Museums.

Vor ungefähr zehn Monaten gab Herzog Ernst August die Absicht kund, den Welfenschaz aus dem Museum zurück-zuziehen und in eigene Obhut zu übernehmen. Es war nicht das erste Mal, daß der Herzog sich mit dem Gedanken trug, seinen Besitz wieder persönlich in Verwaltung zu übernehmen, und schon zur Zeit, als Eitelberger und Falke an der Spitze des Museums standen, wurde diesen der Wunsch des Herzogs bekanntgegeben, die Sammlungen auf eines seiner Besitztümer, Gmunden oder Hiesing, bringen zu lassen. Stets jedoch hatte Herzog Ernst August die Idee wieder ausgegeben, in erster Linie wohl über bittliche Vorstellungen von verschiedenen Seiten, die darauf hinwiesen, daß damit die Oeffentlichkeit um einen großartigen Kunstschatz ärmer sei, denn sowohl im Gmunder Schlosse als auch in Hiesing würde dem großen Publikum die Besichtigung kaum gestattet werden. Es dürfte wohl auch diesmal kaum an Versuchen gefehlt haben, den Herzog umzustimmen, aber diesmal beharrte er bei seinem Entschlusse und so wird denn in kurzer Zeit der Welfenschaz nach Gmunden übersiedeln. Der genaue Termin steht allerdings noch nicht fest, aber eine diesbezügliche Weisung des Herzogs kann täglich eintreffen.

Der Welfenschaz dürfte, obwohl er seit vier Jahrzehnten in Wien zu sehen war, dennoch nicht allzuvielen Wienern bekannt sein. Es ging damit so wie mit manchem anderem Kunstwerk. Das Groß des Publikums hatte von der Existenz der in den Mauern Wiens befindlichen Kostbarkeiten keine Ahnung und zumeist waren es fremde Gäste, die auf ihrer Rundreise durch Wiens Sehenswürdigkeiten auch die Säle des Museums aufsuchten, und Kunstgelehrte und Forscher, die zu Studienzwecken gekommen waren. Denn der Welfenschaz hat in der ganzen Welt nicht seinesgleichen und sein materieller Wert, abgesehen von dem Kunstwert, wird auf mehrere Millionen Kronen geschätzt. Die Sammlungen enthalten zumeist Gold- und Silberschmiedarbeiten kirchlicher Provenienz, Monstranzen, Kelche u. a. und umfassen einen Zeitraum vom 11. bis zum 14. Jahrhundert. Eine eingehende Würdigung der kostbaren Sammlungen findet sich in dem Werke „Der Welfenschaz“ von Universitätsprofessor Hofrat Dr. Wilhelm Neumann.

## Eigenberichte.

**Seitenketten.** (Hoher Besuch.) Sonntag den 14. d. M. wurde das Stift mit dem Besuche der Allerhöchsten Herrschaften von Wallsee beehrt. Um 2 Uhr trafen per Automobil die kaiserlichen Hoheiten Erzherzog Franz Salvator, Erzherzogin Valerie und die Prinzessinnen Erzherzogin Elisabeth und Hedwig in Begleitung der Gräfin Zichy im Stifte ein. Später folgten in einem Wagen der hochw. Religionslehrer Dr. P. Engelbert Hörmann, die Hofdame Gräfin Bombelles und Anna Mouffion und Helene Reymann, Erzieherinnen der Prinzessinnen. Die hohen Gäste wurden von dem hochw. Abt., dem Konvent und der Studentenschaft empfangen. Hierauf begaben sich die Hoheiten in die Kirche und wohnten dem Gottesdienste bei. Nachher fand die Besichtigung des Stiftes statt. Zuerst begaben sich die Hoheiten in das Konvikt, wo sie einer musikalischen Produktion der Konviktskapelle beiwohnten. Dann wurde die Bibliothek, die Schatzkammer, der Konvent besichtigt und zum Schlosse die Gruft besucht, wo die Hoheiten am Grabe des hochw. v. P. Siegfried Hörmann, des ehemaligen Religionslehrers der Prinzen und Prinzessinnen, einige Zeit im Gebete verweilten.

Um fünf Uhr traten die hohen Herrschaften die Rückfahrt nach Wallsee an.

**St. Georgen am Neith,** am 16. Oktober 1906. (Kalbinnenschau.) Zu der am 13. Oktober abgehaltenen Kalbinnenschau wurden 92 preiswürdige Stücke aufgetrieben. Der Vertreter des Landesausschusses Landestierarzt Herr Saas betonte, daß die hiesige Viehzucht sichtbare Fortschritte mache, forderte die Bauern auf, sich um Subventionsstiere zu bewerben und dankte allen, die die Kalbinnenschau durch Rat und Arbeit förderten.

Preise erhielten: Herr Bürgermeister Käfer, Anerkennung des Landesausschusses für zahlreiche Besichtigung mit preiswürdigen Stücken.

### Landespreise.

1. Preis Anton Welfer, Hafelgraben;
2. Josef Seisenbacher, Kernau, Hollenstein;
3. Georg Krenn, Waidhofen;
4. Johann Hönig, Waidhofen.

### Privatpreise.

1. Preis Anton Jay Söhne, St. Georgen, nach Berechnung des Herrn Anton Welfer auf diesen Preis.
2. Anna Hummelberger, Göstling;
3. Anton Dismüller, Maisberg;
4. Franz Renger, Hollenstein;
5. M. von Stremayr, Hafelgraben;
6. Leopold Käfer, St. Georgen;
7. Johann Kupfer, Göstling;
8. M. von Stremayr, Hafelgraben;
9. Sebastian Tagreiter, Proling;
10. T. Teufel, St. Georgen;
11. Karl Sattler, Proling;
12. Josef Aigner, Göstling;
13. Leonhard Lengauer, Göstling;
14. T. Teufel, St. Georgen;
15. Josef Aigner, Göstling;
16. Johann Käfer, St. Georgen;
17. Georg Langenschnur, Jbbitz;
18. Anton Jay Söhne, St. Georgen;
19. Johann Danner, St. Georgen;
20. Michael Hager, Hollenstein;
21. und 22. L. Käfer, Hollenstein;
23. Johann Bachner, Lung;
24. Anton Huber, St. Georgen;
25. Anton Dismüller, Maisberg;
26. Josef Risch, Göstling.
27. Michael Hager, Hollenstein;
28. Johann Aflenzer, St. Georgen;
29. Josef Käfer, Waldamt;
30. Josef Fallmann, Göstling;
31. Josef Bachner, Lung;
32. und 33. Urban Haidler, Sankt Georgen;
34. Anton Huber, St. Georgen;
35. Josef Käfer, Waldamt;
36. Peter Baumann, St. Georgen;
37. Heinrich Huber, Hollenstein;
38. Anton Schnabler, Hollenstein;
39. J. Kupfer, Göstling;
40. Johann Danner, St. Georgen;
41. Engelbert Böchhacker, St. Georgen;
42. Leonhard Lengauer, Göstling;
43. Peter Heigl, Dppontitz;
44. Johann Aflenzer, St. Georgen;
45. Peter Baumann, St. Georgen;
46. Ambros Schnabler, Hollenstein.

Allen Spendern an dieser Stelle besten Dank.

**St. Leonhard am Wald,** am 18. Oktober 1906. (Spende.) Der edle Gönner Herr Fritz Dobner von Dobenau, k. u. k. Reichsrath und Gutsbesitzer auf Hagberg, spendete auch für dieses Jahr der Suppenanstalt St. Leonhard am Wald 200 Kronen. Tausend Dank! Vergelte es Gott!

**Blindenmarkt,** am 18. Oktober 1906. (Abschiedsfeier.) Zu Ehren des Herrn Pfarrers Leopold Glöckl, der nach 16-jährigem Wirken in der hiesigen Gemeinde nach Jöbting übersiedelt, fand am 17. d. M. eine solenne Abschiedsfeier statt. Herr Pfarrer Glöckl wurde um 7 Uhr abends von der Gemeindevertretung, dem Ortschulrate, dem Lehrkörper und der Feuerwehr, die mit Fackeln und Lampen ausgerüstet war, abgeholt und in Ortner's Saallokaltäten geleitet, die im Nu dicht besetzt waren. Das Hausorchester des Gesangsvereines eröffnete die Feier mit einer Ouverture, worauf der Gesangsverein den Chor „Sängers Gebet“ vortrug. Herr Oberlehrer und Gemeinderat Dhm. Januschkowsky hielt die Festrede, nach welcher Herr Bürgermeister Spitzerberger dem Gemeinderat das Ehrenbürger-Diplom, Herr Ortschulratsobmann Moser ein Dank- und Anerkennungs schreiben überreichte. Herr Lehrer Josef Pausinger schilderte in formvollendeter Weise die Verdienste des Scheidenden um Gesangsverein und Kirchenmusik, worauf auch die Feuerwehr ihren Dank und Glückwunsch zum Ausdruck brachte. Herr Roman Lechner legte in einer ganz prächtigen Rede (seiner Jungferrede) dar, welche unvergänglichen Verdienste sich Herr Pfarrer Glöckl um das einem Schmuckstück gleichende Gotteshaus erworben. Herr Pfarrer Glöckl dankte tiefgerührt für die ihm bereiteten Ovationen und versicherte, daß ihm dieselben, wie überhaupt Blindenmarkt, ewig unvergesslich bleiben würden. Auch hier wird der Scheidende, welcher allgemeine Hochachtung und Sympathie genoß, unvergessen bleiben. Ad multos annos!

**Haiderhofen**, am 14. Oktober 1906. (Fresko gemälde an der Pfarrkirche zu Haiderhofen) Herr Josef Harter, Mitglied der k. k. Zentralkommission zur Erhaltung von Kunst- und historischen Denkmälern in Wien, entdeckte in unserer Kirche ein Freskowanngemälde, darstellend den Tod Mariens. Leider hat das Bild durch Witterungseinflüsse stark gelitten, so daß man erst nach mühevoller Forschung die Gestalten der Apostel erkennen kann, die im Kreise um die sterbende Gottesmutter stehen. Nachdem in früheren Jahren die Darstellung des Todes Mariens vornehmlich an Grabstätten angebracht wurde und sich seit dem Bestande der Pfarrkirche der Friedhof um die Kirche lagert, so wurde angenommen, daß das Freskowanngemälde als Dekoration einer vornehmen Grabstätte diene, wofür auch der günstige Platz spricht, der an der Apsis der Pfarrkirche durch die Strebebeile gebildet wird. Die Erhebungen der Zentralkommission an Ort und Stelle ergaben, daß die noch vorhanden Kompositionen des Gemäldes zur Hälfte vernichtet sind und die Renovierung sehr kostspielig läme. Die Zentralkommission hat sich dafür ausgesprochen, das Gemälde in seinem jetzigen Zustande zu belassen. Die Malerei gehört unstreitig der deutschen Spätgotik, dem Zeitalter des genialen Michael Pacher an.

**Neumarkt a. d. Pöbbs.** (Resignation.) Herr Bürgermeister Karl Reinhardt, Bahn- und Gemeindevorstand, hat die Stelle eines Bürgermeisters von Neumarkt zurückgelegt. Herr Reinhardt bekleidete dieses Amt seit dem Jahre 1902. Die Neuwahl eines Bürgermeisters findet Dienstag den 23. Oktober statt.

**Pöbbs**, am 15. Oktober 1906. (Zur Erhöhung der Post-, Telegraphen- und Telephongebühren.) Der Landesverband der Provinz-Handels-Gremien und Genossenschaften Niederösterreichs hat mit Rücksicht auf die große Belastung, welche die geplante Erhöhung der Post-, Telegraphen- und Telephongebühren ihren Mitgliedern verursachen wird und welche man trotz der kräftigsten Gegenaktion seitens aller maßgebenden Vereinigungen zu Durchführung bringen will, neuerlich eine wohlmotivirte Eingabe an das k. k. Handelsministerium gerichtet, in welcher derselbe in begründeter Weise auf diese enorme Belastung des Kaufmannsstandes hinweist und die Bitte stellt, von einer Erhöhung dieser Gebühren jeder Art absehen zu wollen und den infolge der gesteigerten Betriebsauslagen geschaffenen Ausfall nicht auf die Konsumenten zu überwälzen, sondern denselben auf eine andere Art aufzubringen.

**Direktor Ludwig Prash.**

Ein warmer, sonniger Herbsttag... Die lachende Flur liegt in der klaren, durchsichtigen Luft vor uns mit der ganzen Pracht ihrer mannigfaltigen Farben. Alles um uns erscheint kraftstrotzend-reif und läßt kaum den Gedanken aufkommen an Vergänglichkeit und Abschied... Leichte Wolken steigen auf am Horizont, einzeln — allmählich immer dichter — die Sonne geht in drohend glühenden Tinten unter, Regenschauer setzen ein, der Wind wächst zum Sturm — und über Nacht ist die lachende Flur in trostlose Wede verwandelt...

Dort, aus jener kleinen Gruppe starker Eichen, fehlt uns Eine der Stolzesten! Hinweggerafft — gefällt vom Schicksal — so grausam, so unerwartet, daß wir ungläubig um uns blicken und das Geschehene nicht fassen können. Vor einigen Wochen noch in regster Tätigkeit, mitten unter uns, verließ er uns in der Absicht, in einigen Tagen frisch und gesund wiederzukehren. Aus den Tagen wurden Wochen voll steigender Angst und Sorge und als man ihn uns wieder brachte, war's zum schmerzlichen, unwiderstehlichen Abschied.

Alles, alles, was wir ihm so von Herzen gerne in's gütige, freundliche Gesicht gesagt hätten, hat sein Ohr nicht mehr erreicht. Stumm und unerreichbar lag er mit für immer geschlossenen Augen bei all' unserer heißen Bemühen, auch nur einen Teil unserer großen Dankeschuld an ihm abzutragen. Ernst und erhaben über unsern Klagen ließ er all' die ehrenden Beweise aufrichtiger Verehrung und inniger Zuneigung über sich ergehen, als sollte uns die Erkenntnis daraus kommen, daß er niemals Gutes tat nur um des Dankes, sondern immer nur um des Guten willen. Er war ein aufrichtiger Mann, eine positive Natur. Das erfasste Ziel streng im Auge, ging er den schnurgeraden Weg darauf los mit festen Schritten. Was er für recht erkannte, verfocht er mit seiner ganzen Persönlichkeit und die größte Schwierigkeit, die ihm aufstauken konnte, war sein eigenes gütiges Herz. Eine wahre feiertagsstimmung lag über seinem Wesen, wenn er eine Sache vertreten durfte, die an und für sich gut war und außerdem jemandem Würdigen zugute kam.

Von tiefem Lokalpatriotismus befeelt, hat er sich das Wohl und Wehe der von ihm so aufrichtig geliebten Stadt beinahe ein Vierteljahrhundert lang angelegen sein lassen und an allen ersprießlichen Schöpfungen während dieser Zeit wirkte er opferwillig und arbeitsfreudig mit. Sein kluger Rat, seine bedachte Vorsicht, aber auch seine temperamentvolle Beredsamkeit für das einmal erkannte Gute kam vielen, auch von anderen eingeleiteten, Schöpfungen zu statten, wenn es galt, sie gegen unverständige Anfeindung zu schützen.

Er hatte einen an Ehrfurcht grenzenden Respekt vor Intelligenz und brach so manche Lanze für sie im Kampfe gegen kleinliche, nörgelnde Unbildung. Unrecht empörte ihn und er ging mit niederer Verleumdung stets strenge ins Gericht. Offen, gerade und treu, wie er selber war,

verlangte er sich alle Leute und wo er diese zu finden hoffte, gab er sich mit seiner ganzen herzugewinnenden, jovialen Freundlichkeit. Ein glänzender Gesellschafter, stand er nicht nur im Brennpunkt des öffentlichen Lebens unserer Stadt, sondern er war auch der Mittelpunkt und die Stütze des geselligen Lebens. Von einer zarten und sinnigen Ritterlichkeit gegen Damen glänzte er als meist unerreichtes Beispiel für die oft viel ungelentker sich gebärdende männliche Jugend. Allgemein bekannt und allgemein beliebt, war er bei allen öffentlichen Ereignissen eine selbstverständliche und wesentliche Größe, eine Notwendigkeit geworden.

An diesem Maßstab ist der Verlust zu messen, den wir durch sein unvermutetes, so viel zu frühzeitiges Hinscheiden erleiden.

Seine Familie verliert das fürsorgende, vereinigende Oberhaupt, sein Brotherr einen selten tüchtigen Beamten an ihm, die Schar seiner Untergebenen einen väterlich besorgten und herzensgütigen Chef, wir Alle aber einen Menschen, wie sie nur spärlich vorkommen, einen ganzen, einen tüchtigen Mann.

Trüb und traurig, in eintöniges, nasses Grau gehüllt, empfing ihn sein geliebtes Waidhofen, als er still und kalt von seiner letzten Wiener Reise zurückkam, um noch eine Nacht unter dem Dache zu ruhen, das ihn so lange beherrgte. Vom Turme des Schlosses grüßte ihn ernst und feierlich die schwarze Fahne, als ehrendes Zeichen aufrichtiger Trauer seines Herrn, der ihm in Wien persönlich das Geleit gab und ihn hier durch seinen Sohn bis an das Grab begleiten ließ. Vom Rathaus und der Sparkasse, den beiden Stätten seines langjährigen ersprießlichen Wirkens, flatterten die düsteren schwarzen Fahnen von der Stunde an, wo das Glöcklein vom Pfarrturme weithin verkündete, daß der Besten Einer heimgegangen war.

Als wir schweren, schweren Herzens darangingen, in schier endlosem Zuge ihn hinauszuleiten in jenes stille Reich, aus dem es kein Wiederkommen gibt, da spannte sich ein blauer Himmel mit goldenem Sonnenschein über unser Städtchen und es sah so lieblich und so freundlich drein, als wollten sich' all' die vertrauten, anheimelnden Bilder, die Wiesen und Wälder, die ganze farbenprächtige Herbstlandschaft noch einmal von ihrer schönsten Seite zeigen, ihm zu Ehren, ihm zu Liebe.

Gesunken Hauptes, in ehrlicher Trauer um ihren gütigen Vorgesetzten, trugen ihn die markigen Jäger auf ihren Schultern zur letzten Ruhestätte.

Alle, alle, die da waren, ihm das Geleit zu geben und sie kamen aus allen Richtungen in so großer Zahl, daß man daraus erst deutlich sah, wie viele ihn kannten, ehrten und liebten, folgten dem Sarge bekümmerten Herzens. Wenige Augen blieben trocken, als man der ewigen Ruhe einen Mann übergab, der noch zu vielen Hoffnungen berechtigte, der dazu geschaffen schien, uns freudig noch manches Jahr mit Rat und Tat voranzugehen.

Es hat nicht sollen sein!  
Sein Andenken bleibt uns nur — und zum eigenen Troste wollen wir es ehren, wie er sich's um uns verdient hat. — Die Erinnerung an ihn bleibe lebendig unter uns, teuer und wert, wie er selber uns war.

Geboren im Jahre 1847 in Gallspach (Oberösterreich), absolvierte Herr Direktor Prash von 1859 bis 1865 die Oberrealschule in Linz, von 1865 bis 1867 die Forstakademie in Mariabrunn und trat 1867 als Forstakandidat in Ebensee ein. In derselben Eigenschaft wirkte er von 1868 bis 1869 in Uttergau und legte 1869 die höhere Staatsprüfung ab. Nachdem er bis 1870 als Forstpraktikant in Waidhofen a. d. Pöbbs gewirkt hatte, machte er 1870 bis 1871 das freiwilligenjahr und wurde im März 1872 Förster und Leiter der Forstverwaltung Waidhofen an der Pöbbs. Als solcher verehelichte er sich am 27. Mai 1872 mit seiner nunmehr verwitweten Gemahlin, einer geborenen Hefch aus Vöcklabruck. Schon im Jahre 1873 wurde er Oberförster in Langau und 1874 bereits Forstmeister und Betriebsleiter in Waidhofen a. d. Pöbbs. Als solcher wurde er 1875 Forstmeister und Bevollmächtigter der Firma M. u. S. Ruff in Gaming, 1876 Forstmeister und Leiter des forstamtes Waidhofen und 1881, also in einem Alter von 34 Jahren, Güterdirektor der Rothschild'schen Domäne. Diese schnelle Karriere ist wohl ein deutlicher Beweis seiner Tüchtigkeit und seines Wissens auf allen Gebieten des Forstwesens. Unter seiner Leitung hat die Waidhofener Domäne einen großen Aufschwung genommen und gilt heute als eine der vorzüglichsten geleiteten der ganzen Monarchie. Herr Direktor Prash besaß das unbeschränkte Vertrauen seines Chefs Baron Rothschild, der ihn auch mit den weitgehendsten Vollmachten ausstattete. Jene bedeutenden Wohlfahrtseinrichtungen, welche Baron Rothschild und besonders seine, als Philantropin bekannte, leider zu früh verstorbene Gemahlin in den verschiedenen Orten der Domäne schufen, wurden unter seiner Leitung errichtet. Väterlich für das Wohl seiner zahlreichen Arbeiter besorgt, war Herr Direktor Prash auch seinen Beamten und sonstigen Angestellten stets ein gütiger Chef, aufrichtiger Freund und väterlicher Berater. Was Baron Rothschild alljährlich für die Armen des Pöbbs- und Erlaufales tat, das war zum Großteile der Initiative seines herzensguten Güterdirektors Prash zuzuschreiben. Die Armen und Verlassenen beweinen nun auch mit Recht ihren Wohltäter und Vater. Direktor Prash war aber auch ein treuer Bürger der von ihm so heiß-

geliebten Stadt Waidhofen a. d. Pöbbs. Durch das Vertrauen seiner Mitbürger lange Jahre im Stadt- und Gemeinderate tätig, darf er wohl mit Recht das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, viel zum Aufblühen unseres Städtchens beigetragen zu haben. Wir erinnern nur an die Errichtung der städtischen Wasserleitung, die er mit dem damaligen Bürgermeister Herrn Julius Jar durchführte.

Daß auch die Stadtgemeinde Wien und besonders deren Bürgermeister Dr. Eueger Herrn Direktor Prash achte und schätze, beweist wohl der Umstand, daß Bürgermeister Dr. Eueger zum Leichenbegängnisse des Verschiedenen als Vertreter den Magistratsrat Dr. Wächtern entsendete.

Welcher Achtung und Beliebtheit sich Herr Direktor Prash in Waidhofen a. d. Pöbbs, ja in ganz Niederösterreich und den angrenzenden Kronländern erfreute, erhellt aus der massenhaften Teilnahme an seinem am Mittwoch den 17. d. M. stattgefundenen Leichenbegängnisse.

Die Einsegnung der Leiche fand schon am Dienstag den 16. d. M. in Wien statt. Derselben wohnten nebst den Verwandten und einer großen Anzahl persönlicher Bekannter auch Baron Albert von Rothschild bei. Die Leiche wurde hierauf nach Waidhofen a. d. Pöbbs überführt, wo das Leichenbegängnis stattfand. Unter Assistenz von 13 Geistlichen führte hochw. Herr Kanonikus Schindl aus Waidhofen den Kondukt. Dem überreich geschmückten Sarge folgten die schmerzgebeugte Gattin mit ihrem Sohne, Herrn Oberförster Ludwig Prash aus Gaming, die Tochter des Verewigten mit ihrem Gemahl Herrn Stabsarzt Dr. Cervicel und Tochter, der Bruder des Verstorbenen, Herr Oberingenieur Prash samt Gemahlin und eine große Anzahl näherer Verwandter. Von auswärtigen Trauergästen waren erschienen: In Vertretung seines Vaters Herr Alfons Freiherr von Rothschild, die Grafen Herbert und Rigobert Schaffgotsch, Landes-sanitätsreferent Statthaltereirat Dr. Netolitzky, Bezirkshauptmann Hammer v. Pohlau aus Scheibbs, Baron Erb aus Amstetten, Baurat Klöse aus Sanft Pölten, Forstoberkommissär Syruttschek aus Wien, der Vertreter der Gemeinde Wien, Magistratsrat Dr. Wächtern und der Jugendfreund des Verstorbenen, Oberst Palavan. Korporativ waren erschienen der Männergesangs- und Turnverein, sowie das Veteranenkorps mit Fahne, der gesamte Lehrkörper der Oberrealschule, Vertreter aller jener Vereine, denen Direktor Prash als Mitglied angehörte, als Vertreter des Kuratoriums der Kaiser Franz Josef-Stiftung zur Hebung der n.-ö. Kleineisen-Industrie die Herren Fabrikant Smrczla, Schneizinger und Direktor Großauer, der gesamte Stadt- und Gemeinderat, sämtliche dienstfreien Beamten der öffentlichen Ämter, der Staats- und Pöbbsbahn, der Stadt, Sparkasse, Gendarmarie, Finanzwache etc. Als zarte Aufmerksamkeit des hiesigen Herrn Postverwalters Hansal wurde bemerkt, daß auch sämtliche dienstfreien Briefträger und Postamtsdiener in Uniform am Leichenzuge teilnahmen. Außerdem hatten sich zur Leichenfeier eingefunden die Dreher'sche Forstleitung Weyer mit Herrn Forstmeister Obermayer an der Spitze, zahlreiche Trauergäste aus den umliegenden Orten und etwa 1500 Trauergäste aus Waidhofen und Umgebung. In der Kirche und am Friedhofe sang der Waidhofener Gesangsverein, dessen langjähriges Mitglied und Sangrat Herr Direktor Prash war, je einen ergreifenden Trauerchor. Eine unübersehbare Menschenmenge begleitete den Leichenzug bis auf den Friedhof. Hier hielt nach erfolgter Einsegnung Herr Güterdirektor Hanaberg er folgende ergreifende Grabrede:

Lieber, guter Herr Güterdirektor!  
Tief erschüttert steht die Beamenschaft der Domänen Waidhofen a. d. Pöbbs und Gaming vor deinem offenen Grabe, hat sie ja doch mit dir ihren Ersten und auch ihren Besten verloren.  
Ueber ein halbes Menschenalter führtest du mit zielbewußter, sicherer Hand die Leitung der Güter, dein weitausschauender, gereifter Blick lenkte mit großem Geschick das Steuer.  
Dein Herz aber schenkest du jederzeit deinen Untergebenen. Niemals ging ein Hilfsbedürftiger, Bittender von dir, ohne Trost, ohne Hilfe gefunden zu haben.  
Das ehrendste Zeugnis über dein segensreiches Wirken stellt dir ja heute dein hoher Gutsherr selbst aus, indem er dich durch seinen berufensten Vertreter auf deinem letzten, schweren Gange begleitet.  
Ich würde eine empfindliche Lücke belassen, wollte ich nicht noch eines großen Trauernden gedenken, dessen werktätige Pflege du dir von Jugend an auf deine Fahne geschrieben, für den dein Herz voll war, so oft du in ihm weiltest. Es ist unser schöner, grüner Wald, dessen tiefen Dank ich abgelauscht und den ich dir heute überbringe.  
Er sendet dir sein letztes grünes Tannenreis als schönste Zier in eines lieben, teuren Forstmanns Grab.  
Für all' das Gute, was du an ihm, an uns getan, hab' Weidmanns-Dank und Weidmanns-Ruh.

Herr Notar Dr. Platte widmete dem Verstorbenen im Namen der Gemeinde einen Nachruf, in welchem er der unvergänglichen Verdienste gedachte, die sich der Verstorbene um die Gemeinde erworben hat. Als nun hierauf der Gesangsverein noch den ergreifenden Trauerchor: „Es ist bestimmt in Gottes Rat“ sang, da sah man nur tränensuchte Gesichter am ganzen Friedhofe. Herzergreifend war der Jammer der Hinterbliebenen, als der Sarg in die Tiefe versenkt wurde. Alte, bärtige Forstmannsgestalten

weinten wie Kinder um den verlorenen Direktor. Und wahrlich! Direktor Prasch hat die Tränen verdient, die um ihn geweint wurden. Er war ein ganzer Mann, dem alle, die ihn gekannt haben, ein immerwährendes, ehrendes Andenken bewahren werden.

### Aus Waidhofen.

**\*\* Personales.** Bei der am 15. d. M. in Wien unter Vorsitz des Herrn Hofrates Dr. Karl Ferdinand Kummer abgehaltenen Staatsprüfung für das Lehramt der Stenographie an Mittelschulen wurde Herr Professor Robert Vogt von der hiesigen Landes-Oberrealschule mit Auszeichnung approbiert. — Der Albert Freiherr von Rothschild'sche Forstmeister Herr Karl Hanaberger wurde an Stelle des verstorbenen Güterdirektors Herrn Ludwig Prasch zum Güterdirektor der Domänen Gaming-Waidhofen a. d. Ybbs ernannt. Die Ernennung des Herrn Hanaberger ist nicht nur bei den Baron von Rothschild'schen Beamten und dem anderen Personale, sondern auch in der ganzen Bevölkerung der Stadt und jener Orte, wo Herr Hanaberger dienstlich zu tun hat, mit Freuden begrüßt worden. Herr Güterdirektor Hanaberger wirkt bereits 24 Jahre an der Waidhofener Domäne und genießt den Ruf eines tüchtigen, auf allen Gebieten der Forst- und Landwirtschaft versierten Fachmannes. Durch sein stets freundliches und zuvorkommendes Benehmen erfreut sich der neue Herr Direktor auch in allen Bevölkerungsklassen der größten Beliebtheit, so daß auch in dieser Beziehung ein einträchtiges Zusammenwirken ermöglicht ist. Wir beglückwünschen Herrn Güterdirektor Hanaberger zu seiner Ernennung und freuen uns, daß sein Chef, Herr Baron Albert von Rothschild, eine so gute Wahl getroffen hat.

**\*\* Bahn-Oberoffizial Hans Plager.** Raum hatte sich die Gruff über den Baron Albert v. Rothschild'schen Güterdirektor, Herrn Ludwig Prasch geschlossen, noch standen alle Teilnehmer am Leichenbegängnisse unter dem Eindrucke dieses schmerzlichen Ereignisses, als bereits eine neue Trauerkunde die Kunde durch die Stadt machte. Der langjährige Stationsvorstand des hiesigen Staatsbahnhofes, Herr Oberoffizial Hans Plager hatte nach langer, schmerzlicher Krankheit seine edle Seele aufgegeben. Diese Trauerbotschaft kam allerdings nicht so überraschend wie bei seinem Gemeinderatskollegen Prasch, da Herr Plager schon seit längerer Zeit sehr leidend war, immerhin aber bedeutete sie einen neuen Schlag für alle seine Freunde und Bekannten, denen er im Leben näher gestanden ist. Mehr als ein halbes Menschenalter hat der Verstorbene im Dienste der Staatsbahn in Waidhofen als Stationsvorstand zugebracht und jene großen Veränderungen mitgemacht, welche die Stadt im Laufe der letzten drei Dezennien erlebt hat. Er war noch ein alter Zeuge der stetig fortschreitenden Entwicklung des Ortes und er hat auch als Gemeinderatsvertreter mitgeholfen, der Stadt zu jener achtunggebietenden Stellung zu verhelfen, die sie heute unter ihren Schwesterstädten Niederösterreichs einnimmt. Still und bescheiden, wie sein erprießliches Wirken als Leiter des hiesigen Bahnamtes, war sein ganzes Wesen. Eine ehrliche, offene Natur, ein hiebbarer integer Charakter, ein Mensch mit einem geradezu goldenen Herzen und dem Gemüte eines Kindes, hatte sich Herr Plager nur Freunde, nie aber Feinde geschaffen. Alle, die ihn kannten, verehrten ihn wegen seiner persönlichen Liebenswürdigkeit und seiner bekannten Aufrichtigkeit. Durch mehr als 30 Jahre stand er dem hiesigen Bahnamt als Vorstand vor und genoß den Ruf eines ebenso pflichterfüllten als zuvorkommenden Beamten. Seine Verdienste wurden ja auch, wie bekannt, von Sr. Majestät durch Verleihung des goldenen Verdienstkreuzes belohnt. Auch als Gesellschafter war Herr Oberoffizial Plager überall gerne gesehen und wohlgehten, denn wo er zur Hebung der Geselligkeit beitragen konnte, da tat er es voll und ganz. Er zählte zu den ältesten ausübenden Mitgliedern des Gesangs- und Turnvereines und wirkte auch in ersterem bis heute als Sangrat. Herr Oberoffizial Plager ist auch nach seiner erfolgten Pensionierung unserer Stadt treu geblieben und hat wiederholt erklärt, daß er sich nirgends so wohl befinden könnte als an jener Stätte, wo er die schönsten Jahre seines Lebens verlebte hat. Sein edles Herz hat ausgerufen! Aber nur seine irdische Hülle ist von uns gegangen, — das Andenken an ihn wird fortleben bei allen jenen, die ihn gekannt und näher gestanden sind. Das Leichenbegängnis des teuren Verbliebenen findet heute nachmittags um 3 Uhr statt. R. I. P.

**\*\* Volkstümliche Universitätskurse.** Im Monate Oktober beginnen folgende Kurse außerhalb Wiens: Am 20. Oktober in Troppau (Grundzüge der deutschen Wirtschaftsgeschichte von Dr. K. Kasper); am 25. Oktober in Mödling (Urgeschichte des Menschen von Prof. M. Hoernes); am 27. Oktober in Waidhofen a. d. Ybbs (Erdgeschichte von Dr. F. Koszmat) und in Heidenreichstein (Das Weltgebäude von Dr. A. Prenz); am 28. Oktober in Gmünd (Das Weltgebäude von Dr. A. Prenz). Samstag den 27. Oktober, 8 Uhr abends, nimmt der Vortragszyklus über „Erdgeschichte“ von Dr. Franz Koszmat in der städtischen Turnhalle seinen Anfang. Vortragsabende sind von diesem Tage an die aufeinanderfolgenden Samstage am 27. Oktober, 3., 10., 17. und 24. November und 1. Dezember. Den Kartenverkauf hat Herr Buchhändler Julius Weigand, Unterer Stadtplatz Nr. 19, bereitwilligst übernommen. Karten für alle 6 Vorträge kosten 1 Krone, Sitzkarten dazu 50 Heller.

**\*\* Sektion Waidhofen a. d. Ybbs des D. u. De. Alpenvereines.** Samstag den 13. Oktober d. J. hielt die Sektion im Hotel Inzführ die erste außerordentliche Hauptversammlung seit ihrem 31 jährigen Bestande ab, zu welcher außer den hiesigen Mitgliedern auch solche aus Ansfelden und Hollenstein erschienen waren. Der Vorstand der Sektion, Hr. A. Kopecky,

erstattete einen eingehenden Bericht über den einzigen Punkt der Tagesordnung: Beschlussfassung über den Bau eines Unterkunftshauses auf der Boralpe. Auf Grund selbstgefertigter Skizzen besprach er die Lage des Berges, seine Gliederung, die Aufstiegsebenen aus dem Enns- und Ybbsstale, sowie die selten schöne Rundschau, die sein Doppelgipfel bietet. Im Hinblick auf den historisch denkwürdigen Punkt, auf welchen das geplante Unterkunftshaus zu stehen käme, stellte er namens des Ausschusses folgenden von der Versammlung einstimmig angenommenen Antrag: „Die am 13. Oktober 1906 im Hotel Inzführ tagende außerordentliche Hauptversammlung der Sektion Waidhofen an der Ybbs des D. u. De. Alpenvereines beschließt aus Anlaß des sechzigjährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. auf der Boralpe bei Hollenstein ein Unterkunftshaus zu errichten und denselben in Anbetracht seiner Lage am dreifachen Grenzpunkte der österreichischen Stamm- und Erblande Niederösterreich, Oberösterreich und Steiermark, den Namen „Erbländehaus“ zu geben.“ Der Beschluß wurde auf telephonischem Wege der k. k. Kabinetts-Kanzlei bekannt gegeben, worauf Sonntag den 14. Oktober folgendes Telegramm aus Schönbrunn eintraf: An die Vereinsleitung der Sektion Waidhofen a. d. Ybbs des D. u. De. Alpenvereines in Waidhofen a. d. Ybbs, Hotel Inzführ. „Seine k. k. apostolische Majestät geruhen den mit heutigem Telegramme unterbreiteten Beschluß der außerordentlichen Hauptversammlung der Sektion Waidhofen a. d. Ybbs des D. u. De. Alpenvereines mit Befriedigung und Dank allergnädigst zur allerhöchsten Kenntnis zu nehmen. Kabinetts-Kanzlei.“

**\*\* Theater.** Sonntag den 21. d. M. beginnt Theaterdirektor Klank im Saale des Hotels „zum goldenen Löwen“ mit seinem zirka 20 Mitglieder starken Ensemble den bereits angekündigten Zyklus von Theateraufführungen. Sonntag wird „Bruder Martin“, Dienstag „Die berühmte Frau“, Donnerstag „Der Hüttenbesitzer“ und Sonntag „Mutter Sorge“ gegeben. Wie uns mitgeteilt wurde, leistet das Ensemble ganz Lobenswertes und ist demselben ein recht guter Besuch zu wünschen. Wir werden über den Verlauf der Aufführungen berichten.

**\*\* Beilage.** Der heutigen Gesamtauflage liegt ein Prospekt der bekannten Wiener Maschinenfirma Ph. Mayfarth & Co. bei.

**\*\* Die Krankheiten des Magens** nehmen verschiedene bösartige Formen an, besonders wenn man bei geringen Magenbeschwerden nichts zur Besserung tut. Gegen solche sollte man immer ein Hausmittel bereit halten. Einer vorzüglichen Wirkung erfreut sich besonders des Dr. Rosa's Balsam aus der Apotheke des D. Krauger, k. k. Hoflieferanten in Prag, 203—III. Erhältlich in allen Apotheken. — Siehe Inserat.

### Straf-Chronik

des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

**Urteile.** Am 26. September: Horak Franz, Maurer, und Horak Josef, Schlosser-Gehilfe, beide aus Neustift, Uebertretung des Diebstahles, ersterer 3 Tage Arrest, letzterer freigesprochen. Moger Maria, Dienstmagd aus Johannsberg, Diebstahl, 3 Wochen Kerker. Stacho Johann, Tagelöhner aus Kottenhaus, Sittlichkeitsverbrechen, 14 Tage Kerker. Müller Johann, Tagelöhner aus Oberdorf, Uebertretung des Diebstahles, 3 Monate strengen Arrest. Engel Maria, Fabrikarbeiterin aus Rosenfeld, Sittlichkeitsverbrechen, 1 Monat schweren Kerker. Schneider Johann, Rauchfangkehrergehilfe aus Wien, Diebstahl, 3 Jahre schweren Kerker. Schröpfer Franz, Tagelöhner aus Altmannsberg, Sittlichkeitsverbrechen, 8 Monate schweren Kerker. — Am 28. September: Phillipek Franz, Knecht aus Langenlebar, Diebstahl, 3 Monate schweren Kerker. — Am 3. Oktober: Fuchsbauer Johann, Fleischergehilfe aus Waidhofen a. d. Ybbs, Diebstahl, 1 Monat Kerker. Ruthmaier Johann, Knecht aus Christofen, Diebstahl, 6 Wochen schweren Kerker. Staudinger Karl, Knecht aus Weibling, Diebstahl, 1 Monat schweren Kerker. Schenk Johann, Knecht aus Anzendorf, Sittlichkeitsverbrechen, 6 Wochen schweren Kerker. Rodella Franz, Selbstergehilfe aus Hainfeld, Sittlichkeitsverbrechen, freigesprochen. Pauer Anton, Bäckergehilfe aus St. Veit a. d. Bölsen, Beleidigung einer gesetzlich anerkannten Kirche, freigesprochen. Reitmayr Josef, Schneider aus St. Valentin, Uebertretung gegen die öffentliche Sittlichkeit, 2 Monate strengen Arrest. — 6. d.: Wippel Johann, Fleischergehilfe aus Säufenstein, öffentliche Gewalttätigkeit, 6 Monate schweren Kerker. Dvorak Franz, Hilfsarbeiter aus Böhmen, Betrug, 2 Monate Kerker.

### Eingesendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Kronprinzessin Stephanie-Quelle  
**Kronendorfer**  
herkanntester  
natürlicher alcal.  
**SAUERBRUNN**  
Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u.s.w. Vorrätig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.

Hauptniederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Fries Witwe, Kaufmann.

## MATTONI'S GIESSHÜBLER

natürlicher alkalischer SAUERBRUNN  
bestes diätisches und Erfrischungsgetränk, bewährt bei Magen- und Darmkatarrh, Nieren- und Blasenkrankheiten, wird von den hervorragendsten Aerzten als wesentliches Unterstützungsmittel bei der Karlsbader und anderen Bädereuren, sowie als Nachcur nach denselben zum fortgesetzten Gebrauche empfohlen.

## Vorsicht, gnädigste Frau, beim Einkauf!

Daß Bohnenkaffee, dieses »Nervengift«, wie ihn erfahrene Hygieniker nennen, der Gesundheit nicht zuträglich ist, wird Ihnen sicher bekannt sein. Sie verwenden daher gewiß, wie bereits die meisten unserer Hausfrauen, mit dem Bohnenkaffee den bewährtesten Zusatz, Kaffeeersatz Kneipp-Malz-Kaffee, der allein Aroma und Geschmack des Bohnenkaffees besitzt und sich zugleich als einzig entsprechender Ersatz für den Bohnenkaffee, wo dieser ärztlich ganz untersagt wird, erwiesen hat.

Wenn Sie aber, verehrte gnädigste Frau, beim Einkauf nur einfach Malzkaffee verlangen, erhalten Sie nicht immer den echten, so allgemein beliebten Kaffeeersatz. Betonen Sie daher, bitte, ausdrücklich diesen Namen und nehmen Sie nur die verschlossenen Originalpakete an mit der Überschrift:

»Kaffeeersatz Kneipp-Malz-Kaffee«

und dem Bild Pfarrer Kneipp als Schutzmarke. Nur so kaufen Sie gut!



Gesetzlich geschützt.  
Jede Nachahmung und Nachdruck strafbar.  
Allein echt ist Thierry's Balsam

nur mit der grünen Rosenmarke.  
Alderkräuter, unübertroffen gegen Verdauungsstörungen, Magenkrämpfe, Kolik, Rheuma, Brustleiden, Insektenstiche etc.  
Preis: 12 kleine oder 6 Doppelflaschen oder 1 gr. Spezialflasche mit Patentverschluss K. 6.— franco.  
Thierry's Centifollensaabe allbekannt als Non plus ultra gegen alle noch so alten Wunden, Entzündungen, Verletzungen, Abwieser und Geschwüre aller Art. Preis: 2 Fliegel K. 3.60 franco versendet nur gegen Vorauszahlung oder Nachnahmezahlung.

Apotheker A. Thierry in Prograda bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Die Broschüre mit Tausenden Original-Dankschreiben gratis und franco Depot: In den meisten größeren Apotheken und Mineral-Druggeries

### Vom Büchertisch.

„Der Stein der Weisen“ veröffentlicht in seinem kürzlich erschienenen 20. Hefte (des 19. Jahrganges) einen lehrreichen Aufsatz über Experimente mit flüssiger Luft, dem zahlreiche Abbildungen beigegeben sind. Auch sonst hat das Heft einen reichhaltigen Inhalt: Vom großen Wasser — Die Klosterräder, ihre Erfindungen und ihre Wandlungen — Segler der Wüste — Paläste des Sultans — Anwendung der Elektrizität im Seewesen; dazu Amateurphotographie, Ratsschläge für Haus und Hof und eine Anzahl geistiger Beiträge in der Beilage „Naturwissenschaftliche Rundschau“ — Umwechslung in Fülle. Auch die Illustration ist altbewährter Vorzug dieser trefflichen Revue, daß sie durch die Mannigfaltigkeit ihres Inhaltes und durch die Zwanglosigkeit in der Wahl ihrer Beiträge mehr oder weniger jedem Geschmack entgegenkommt. „Der Stein der Weisen“ sei daher unseren Lesern neuerdings bestens empfohlen. Probehefte sind in jeder Buchhandlung erhältlich.

„Neueste Erfindungen und Erfahrungen“ auf den Gebieten der praktischen Technik, der Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und der Hauswirtschaft etc. XXXIII. Jahrgang 1906 (A. Hartleben's Verlag, Wien). Pränumerationspreis ganzjährig für 13 Hefte franco 9 Kronen. Einzelne Hefte für 72 Heller. Größte Reichhaltigkeit, verbunden mit nur praktischen Erfahrungen und Fortschritten, mit Ratsschlägen zur Erhöhung des Wohlstandes und Uebertreffen der Konkurrenz machen diese Zeitschrift unentbehrlich für jeden strebsamen Techniker und Industriellen.

Was nützlich und praktisch ist, was an Fortschritten und Erfahrungen gewonnen wird, das bieten die „Neuesten Erfindungen und Erfahrungen“, die bereits im XXXIII. Jahrgange erschienen.

Der Gummidruck. Die photographische Technik hat in den letzten Jahren eine Ausgestaltung erfahren, die es möglich macht, das positive Bild individuell zu beeinflussen. So Vortreffliches dieses Verfahren — der Gummidruck — in der Hand des Kunstverständigen leistet, so verwerblich und kann es demjenigen werden, der die Technik nicht vollkommen beherrscht. In der Oktobernummer der illustrierten Monatschrift „Der Amateur“ (Verlag Carl Konegen, Wien I., Opernring 3) wird zum erstenmal die Technik des Gummidruckes auf Grund eigener Studien bis in ihre letzten Einzelheiten dargestellt und nunmehr scheint ein den Vordringenden der Weg zu diesem Verfahren gebnet zu sein. Auch auf diesen zeichnet sich dieses Heft durch instruktive Artikel und prächtige Illustrationen aus. Abonnements (6 Kronen pro Jahr) können durch jede Buchhandlung erfolgen. Pro-nummern versendet der Verlag gratis und franco.

**Haiderhofen**, am 14. Oktober 1906. (Freskogemälde an der Pfarrkirche zu Haiderhofen) Herr Josef Harter, Mitglied der k. k. Zentralkommission zur Erhaltung von Kunst- und historischen Denkmälern in Wien, entdeckte in unserer Kirche ein Freskogemälde, darstellend den Tod Mariens. Leider hat das Bild durch Witterungseinflüsse stark gelitten, so daß man erst nach mühevoller Forschung die Gestalten der Apostel erkennen kann, die im Kreise um die sterbende Gottesmutter stehen. Nachdem in früheren Jahren die Darstellung des Todes Mariens vornehmlich an Grabstätten angebracht wurde und sich seit dem Bestande der Pfarrkirche der Friedhof um die Kirche lagert, so wurde angenommen, daß das Freskogemälde als Dekoration einer vornehmen Grabstätte diene, wofür auch der günstige Platz spricht, der an der Apsis der Pfarrkirche durch die Strebepfeiler gebildet wird. Die Erhebungen der Zentralkommission an Ort und Stelle ergaben, daß die noch vorhanenen Kompositionen des Gemäldes zur Hälfte vernichtet sind und die Renovierung sehr kostspielig läme. Die Zentralkommission hat sich dafür ausgesprochen, das Gemälde in seinem jetzigen Zustande zu belassen. Die Malerei gehört unstreitig der deutschen Spätgotik, dem Zeitalter des genialen Michael Pacher an.

**Neumarkt a. d. Ybbs.** (Resignation.) Herr Bürgermeister Karl Reinhardt, Bahn- und Gemeindefachmann, hat die Stelle eines Bürgermeisters von Neumarkt zurückgelegt. Herr Reinhardt bekleidete dieses Amt seit dem Jahre 1902. Die Neuwahl eines Bürgermeisters findet Dienstag den 23. Oktober statt.

**Ybbs**, am 15. Oktober 1906. (Zur Erhöhung der Post-, Telegraphen- und Telephongebühren.) Der Landesverband der Provinz-Handels-Gremien und Genossenschaften Niederösterreichs hat mit Rücksicht auf die große Belastung, welche die geplante Erhöhung der Post-, Telegraphen- und Telephongebühren ihren Mitgliedern verursachen wird und welche man trotz der kräftigen Gegenaktion seitens aller maßgebenden Vereinigungen zu Durchführung bringen will, neuerlich eine wohlmotivirte Eingabe an das k. k. Handelsministerium gerichtet, in welcher derselbe in begründeter Weise auf diese enorme Belastung des Kaufmannstandes hinweist und die Bitte stellt, von einer Erhöhung dieser Gebühren jeder Art absehen zu wollen und den infolge der gesteigerten Betriebsauslagen geschaffenen Ausfall nicht auf die Konsumenten zu überwälzen, sondern denselben auf eine andere Art aufzubringen.

**Direktor Ludwig Prasch †.**

Ein warmer, sonniger Herbsttag... Die lachende Flur liegt in der klaren, durchsichtigen Luft vor uns mit der ganzen Pracht ihrer mannigfaltigen Farben. Alles um uns erscheint kraftstrotzend-reif und läßt kaum den Gedanken aufkommen an Vergänglichkeit und Abschied... Leichte Wolken steigen auf am Horizont, einzeln — allmählich immer dichter — die Sonne geht in drohend glühenden Tinten unter, Regenschauer setzen ein, der Wind wächst zum Sturme — und über Nacht ist die lachende Flur in trostlose Oede verwandelt...

Dort, aus jener kleinen Gruppe starker Eichen, fehlt uns Eine der Stolzesten! Hinweggerafft — gefällt vom Schicksal — so graufam, so unerwartet, daß wir ungläubig um uns blicken und das Geschehene nicht fassen können. Vor einigen Wochen noch in regster Tätigkeit, mitten unter uns, verlief er uns in der Absicht, in einigen Tagen frisch und gesund wiederzukehren. Aus den Tagen wurden Wochen voll steigender Angst und Sorge und als man ihn uns wieder brachte, war's zum schmerzlichen, unwider-ruflichen Abschied.

Alles, alles, was wir ihm so von Herzen gerne in's gütige, freundliche Gesicht gesagt hätten, hat sein Ohr nicht mehr erreicht. Stumm und unerreichbar lag er mit für immer geschlossenen Augen bei all' unserm heißen Bemühen, auch nur einen Teil unserer großen Dankeschuld an ihm abzutragen. Ernst und erhaben über unsern Klagen ließ er all' die ehrenden Beweise aufrichtiger Verehrung und inniger Zuneigung über sich ergehen, als sollte uns die Erkenntnis daraus kommen, daß er niemals Gutes tat nur um des Dankes, sondern immer nur um des Guten willen. Er war ein aufrichtiger Mann, eine positive Natur. Das erste Ziel streng im Auge, ging er den schnurgeraden Weg darauf los mit festen Schritten. Was er für recht erkannte, verfocht er mit seiner ganzen Persönlichkeit und die größte Schwierigkeit, die ihm auftauchen konnte, war sein eigenes gütiges Herz. Eine wahre Feiertagsstimmung lag über seinem Wesen, wenn er eine Sache vertreten durfte, die an und für sich gut war und außerdem jemandem Würdigen zugute kam.

Von tiefem Sozialpatriotismus befeelt, hat er sich das Wohl und Wehe der von ihm so aufrichtig geliebten Stadt beinahe ein Vierteljahrhundert lang angelegen sein lassen und an allen erspriesslichen Schöpfungen während dieser Zeit wirkte er opferwillig und arbeitsfreudig mit. Sein kluger Rat, seine bedachte Vorsicht, aber auch seine temperamentvolle Beredsamkeit für das einmal erkannte Gute kam vielen, auch von anderen eingeleiteten, Schöpfungen zu statten, wenn es galt, sie gegen unverständige Anfeindung zu schützen.

Er hatte einen an Ehrfurcht grenzenden Respekt vor Intelligenz und brach so manche Lanze für sie im Kampfe gegen kleinliche, nörgelnde Unbildung. Unrecht empörte ihn und er ging mit niedriger Verleumdung stets strenge ins Gericht. Offen, gerade und treu, wie er selber war,

verlangte er sich alle Leute und wo er diese zu finden hoffte, gab er sich mit seiner ganzen herzugewinnenden, jovialen Freundlichkeit. Ein glänzender Gesellschafter, stand er nicht nur im Brennpunkt des öffentlichen Lebens unserer Stadt, sondern er war auch der Mittelpunkt und die Stütze des geselligen Lebens. Von einer zarten und sinnigen Ritterlichkeit gegen Damen glänzte er als meist unerreichtes Beispiel für die oft viel ungelentker sich gebärdende männliche Jugend. Allgemein bekannt und allgemein beliebt, war er bei allen öffentlichen Ereignissen eine selbstverständliche und wesentliche Größe, eine Notwendigkeit geworden.

An diesem Maßstab ist der Verlust zu messen, den wir durch sein unvermutetes, so viel zu frühzeitiges Hinscheiden erleiden.

Seine Familie verliert das fürsorgende, vereinigende Oberhaupt, sein Brotherr einen selten tüchtigen Beamten an ihm, die Schar seiner Untergebenen einen väterlich besorgten und herzensgütigen Chef, wir Alle aber einen Menschen, wie sie nur spärlich vorkommen, einen ganzen, einen tüchtigen Mann.

Trüb und traurig, in eintöniges, nasses Grau gehüllt, empfing ihn sein geliebtes Waidhofen, als er still und kalt von seiner letzten Wiener Reise zurückkam, um noch eine Nacht unter dem Dache zu ruhen, das ihn so lange beherbergte. Vom Turme des Schlosses grüßte ihn ernst und feierlich die schwarze Fahne, als ehrendes Zeichen aufrichtiger Trauer seines Herrn, der ihm in Wien persönlich das Geleit gab und ihn hier durch seinen Sohn bis an das Grab begleiten ließ. Vom Rathaus und der Sparkasse, den beiden Stätten seines langjährigen erspriesslichen Wirkens, flatterten die düsteren schwarzen Fahnen von der Stunde an, wo das Glöcklein vom Pfarrturme weithin verkündete, daß der Besten Einer heimgegangen war.

Als wir schweren, schweren Herzens darangingen, in schier endlosem Zuge ihn hinauszuweisen in jenes stille Reich, aus dem es kein Wiederkommen gibt, da spannte sich ein blauer Himmel mit goldenem Sonnenschein über unser Städtchen und es sah so lieblich und so freundlich drein, als wollten sich' all' die vertrauten, anheimelnden Bilder, die Wiesen und Wälder, die ganze farbenprächtige Herbstlandschaft noch einmal von ihrer schönsten Seite zeigen, ihm zu Ehren, ihm zu Liebe.

Gefenkten Hauptes, in ehrlicher Trauer um ihren gütigen Vorgesetzten, trugen ihn die markigen Jäger auf ihren Schultern zur letzten Ruhestätte.

Alle, alle, die da waren, ihm das Geleit zu geben und sie kamen aus allen Richtungen in so großer Zahl, daß man daraus erst deutlich sah, wie viele ihn kannten, ehrten und liebten, folgten dem Sarge bekümmerten Herzens. Wenige Augen blieben trocken, als man der ewigen Ruhe einen Mann übergab, der noch zu vielen Hoffnungen berechtigte, der dazu geschaffen schien, uns freundlich noch manches Jahr mit Rat und Tat voranzugehen.

Es hat nicht sollen sein!

Sein Andenken bleibt uns nur — und zum eigenen Troste wollen wir es ehren, wie er sich's um uns verdient hat. — Die Erinnerung an ihn bleibe lebendig unter uns, teuer und wert, wie er selber uns war.

\* \* \*

Geboren im Jahre 1847 in Gallsbach (Oberösterreich), absolvierte Herr Direktor Prasch von 1859 bis 1865 die Oberrealschule in Linz, von 1865 bis 1867 die Forstakademie in Mariabrunn und trat 1867 als Forstkandidat in Ebensee ein. In derselben Eigenschaft wirkte er von 1868 bis 1869 in Untergau und legte 1869 die höhere Staatsprüfung ab. Nachdem er bis 1870 als Forstpraktikant in Waidhofen a. d. Ybbs gewirkt hatte, machte er 1870 bis 1871 das freiwilligenjahr und wurde im März 1872 Förster und Leiter der Forstverwaltung Waidhofen an der Ybbs. Als solcher verehelichte er sich am 27. Mai 1872 mit seiner nunmehr verwitweten Gemahlin, einer geborenen Hesch aus Vöklabrad. Schon im Jahre 1873 wurde er Oberförster in Langau und 1874 bereits Forstmeister und Betriebsleiter in Waidhofen a. d. Ybbs. Als solcher wurde er 1875 Forstmeister und Bevollmächtigter der Firma M. u. G. Ruff in Gaming, 1876 Forstmeister und Leiter des Forstamtes Waidhofen und 1881, also in einem Alter von 34 Jahren, Güterdirektor der Rothschild'schen Domäne. Diese schnelle Karriere ist wohl ein deutlicher Beweis seiner Tüchtigkeit und seines Wissens auf allen Gebieten des Forstwesens. Unter seiner Leitung hat die Waidhofener Domäne einen großen Aufschwung genommen und gilt heute als eine der vorzüglichst geleiteten der ganzen Monarchie. Herr Direktor Prasch befaß das unbeschränkte Vertrauen seines Chefs Baron Rothschild, der ihn auch mit den weitgehendsten Vollmachten ausstattete. Jene bedeutenden Wohlfahrtseinrichtungen, welche Baron Rothschild und besonders seine, als Philantropin bekannte, leider zu früh verstorbene Gemahlin in den verschiedenen Orten der Domäne schufen, wurden unter seiner Leitung errichtet. Väterlich für das Wohl seiner zahlreichen Arbeiter besorgt, war Herr Direktor Prasch auch seinen Beamten und sonstigen Angestellten stets ein gütiger Chef, aufrichtiger Freund und väterlicher Berater. Was Baron Rothschild alljährlich für die Armen des Ybbs- und Erlaufales tat, das war zum Großteile der Initiative seines herzensguten Güterdirektors Prasch zuzuschreiben. Die Armen und Verlassenen beweinen nun auch mit Recht ihren Wohltäter und Vater. Direktor Prasch war aber auch ein treuer Bürger der von ihm so heiß-

geliebten Stadt Waidhofen a. d. Ybbs. Durch das Vertrauen seiner Mitbürger lange Jahre im Stadt- und Gemeinderate tätig, darf er wohl mit Recht das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, viel zum Aufblühen unseres Städtchens beigetragen zu haben. Wir erinnern nur an die Errichtung der städtischen Wasserleitung, die er mit dem damaligen Bürgermeister Herrn Julius Jay durchführte.

Daß auch die Stadtgemeinde Wien und besonders deren Bürgermeister Dr. Lueger Herrn Direktor Prasch achtete und schätzte, beweist wohl der Umstand, daß Bürgermeister Dr. Lueger zum Leichenbegängnisse des Verschiedenen als Vertreter des Magistratsrat Dr. Tüchtern entsendete.

Welcher Achtung und Beliebtheit sich Herr Direktor Prasch in Waidhofen a. d. Ybbs, ja in ganz Niederösterreich und den angrenzenden Kronländern erfreute, erhellt aus der massenhaften Teilnahme an seinem am Mittwoch den 17. d. M. stattgefundenen Leichenbegängnisse.

Die Einsegnung der Leiche fand schon am Dienstag den 16. d. M. in Wien statt. Derselben wohnten nebst den Verwandten und einer großen Anzahl persönlicher Bekannter auch Baron Albert von Rothschild bei. Die Leiche wurde hierauf nach Waidhofen a. d. Ybbs überführt, wo das Leichenbegängnis stattfand. Unter Assistenz von 13 Geistlichen führte hochw. Herr Kanonikus Schindl aus Waidhofen den Kondukt. Dem überreich geschmückten Sarge folgten die schmerzgebeugte Gattin mit ihrem Sohne, Herrn Oberförster Ludwig Prasch aus Gaming, die Tochter des Verewigten mit ihrem Gemahl Herrn Stabsarzt Dr. Cervicsek und Tochter, der Bruder des Verstorbenen, Herr Oberingenieur Prasch samt Gemahlin und eine große Anzahl näherer Verwandter. Von auswärtigen Trauergästen waren erschienen: In Vertretung seines Vaters Herr Alfons Freiherr von Rothschild, die Grafen Herbert und Rigobert Schaffgotsch, Landes-sanitätsreferent Statthaltereirat Dr. Uetoliksky, Bezirkshauptmann Hammer v. Pohlau aus Scheibbs, Baron Erb aus Umstetten, Baurat Klose aus Sankt Pölten, Forstoberkommissär Sprutschek aus Wien, der Vertreter der Gemeinde Wien, Magistratsrat Dr. Tüchtern und der Jugendfreund des Verstorbenen, Oberst Palavan. Korporativ waren erschienen der Männergesangs- und Turnverein, sowie das Veteranenkorps mit Fahne, der gesamte Lehrkörper der Oberrealschule, Vertreter aller jener Vereine, denen Direktor Prasch als Mitglied angehörte, als Vertreter des Kuratoriums der Kaiser Franz Josef-Stiftung zur Hebung der n.-ö. Kleiseisen-Industrie die Herren Fabrikant Smrcak, Schneberger und Direktor Großauer, der gesamte Stadt- und Gemeinderat, sämtliche dienstfreien Beamten der öffentlichen Aemter, der Staats- und Ybbsalbahnen, der Stadt, Sparkasse, Gendarmerie, Finanzwache etc. Als ganz Aufmerksamkeit des hiesigen Herrn Postverwalters Hansal wurde bemerkt, daß auch sämtliche dienstfreien Briefträger und Postamtsdiener in Uniform am Leichenzuge teilnahmen. Außerdem hatten sich zur Leichenfeier eingefunden die Dreher'sche Forstleitung Weyer mit Herrn Forstmeister Obermayer an der Spitze, zahlreiche Trauergäste aus den umliegenden Orten und etwa 1500 Trauergäste aus Waidhofen und Umgebung. In der Kirche und am Friedhofe sang der Waidhofener Gefangsverein, dessen langjähriges Mitglied und Sangrat Herr Direktor Prasch war, je einen ergreifenden Trauerchor. Eine unübersehbare Menschenmenge begleitete den Leichenzug bis auf den Friedhof. Hier hielt nach erfolgter Einsegnung Herr Güterdirektor Hanaberger folgende ergreifende Grabrede:

Lieber, guter Herr Güterdirektor!

Tief erschüttert steht die Beamtschaft der Domänen Waidhofen a. d. Ybbs und Gaming vor deinem offenen Grabe, hat sie ja doch mit dir ihren Ersten und auch ihren Besten verloren.

Ueber ein halbes Menschenalter führtest du mit zielbewusster, sicherer Hand die Leitung der Güter, dein weitauschauender, gereifter Blick lenkte mit großem Geschick das Steuer.

Dein Herz aber schenkest du jederzeit deinen Untergebenen. Niemals ging ein Hilfsbedürftiger, Bittender von dir, ohne Trost, ohne Hilfe gefunden zu haben.

Das ehrendste Zeugnis über dein segensreiches Wirken stellt dir ja heute dein hoher Gutsherr selbst aus, indem er dich durch seinen berufensten Vertreter auf deinem letzten, schweren Gange begleitet.

Ich würde ein empfindliche Lücke belassen, wollte ich nicht noch eines großen Trauernden gedenken, dessen werktätige Pflege du dir von Jugend an auf deine Fahne geschrieben, für den dein Herz voll war, so oft du in ihm weiltest. Es ist unser schöner, grüner Wald, dessen tiefen Dank ich abgelauscht und den ich dir heute überbringe.

Er sendet dir sein letztes grünes Tannenreis als schönste Zier in eines lieben, teuren Forstmanns Grab.

Für all' das Gute, was du an ihm, an uns getan, hab' Weidmanns-Dank und Weidmanns-Ruh.

Herr Notar Dr. Platte widmete dem Verstorbenen im Namen der Gemeinde einen Nachruf, in welchem er der unvergänglichen Verdienste gedachte, die sich der Verstorbene um die Gemeinde erworben hat. Als nun hierauf der Gesangsverein noch den ergreifenden Trauerchor: „Es ist bestimmt in Gottes Rat“ sang, da sah man nur tränensfeuchte Gesichter am ganzen Friedhofe. Herzergeifend war der Jammer der Hinterbliebenen, als der Sarg in die Tiefe versenkt wurde. Alte, bärtige Forstmannsgestalten

weinten wie Kinder um den verlorenen Direktor. Und wahrlich! Direktor Präsch hat die Tränen verdient, die um ihn geweint wurden. Er war ein ganzer Mann, dem alle, die ihn gekannt haben, ein immerwährendes, ehrendes Andenken bewahren werden.

### Aus Waidhofen.

**\*\* Personales.** Bei der am 15. d. M. in Wien unter Vorsitz des Herrn Hofrates Dr. Karl Ferdinand Rummer abgehaltenen Staatsprüfung für das Lehramt der Stenographie an Mittelschulen wurde Herr Professor Robert Vogt von der hiesigen Landes-Oberrealschule mit Auszeichnung approbiert. — Der Albert Freiherr von Rothschild'sche Forstmeister Herr Karl Hanaberger wurde an Stelle des verstorbenen Güterdirektors Herrn Ludwig Präsch zum Güterdirektor der Domänen Gaming-Waidhofen a. d. Ybbs ernannt. Die Ernennung des Herrn Hanaberger ist nicht nur bei den Baron von Rothschild'schen Beamten und dem anderen Personale, sondern auch in der ganzen Bevölkerung der Stadt und jener Orte, wo Herr Hanaberger dienstlich zu tun hat, mit Freuden begrüßt worden. Herr Güterdirektor Hanaberger wirkt bereits 24 Jahre an der Waidhofener Domäne und genießt den Ruf eines tüchtigen, auf allen Gebieten der Forst- und Landwirtschaft versierten Fachmannes. Durch sein stets freundliches und zuvorkommendes Benehmen erfreut sich der neue Herr Direktor auch in allen Bevölkerungsklassen der größten Beliebtheit, so daß auch in dieser Beziehung ein einträchtiges Zusammenwirken ermöglicht ist. Wir beglückwünschen Herrn Güterdirektor Hanaberger zu seiner Ernennung und freuen uns, daß sein Chef, Herr Baron Albert von Rothschild, eine so gute Wahl getroffen hat.

**\*\* Bahn-Oberoffizial Hans Plager.** Kaum hatte sich die Gruft über den Baron Albert v. Rothschild'schen Güterdirektor, Herrn Ludwig Präsch geschlossen, noch standen alle Teilnehmer am Leichenbegängnis unter dem Eindrucke dieses schmerzlichen Ereignisses, als bereits eine neue Trauerkunde die Kunde durch die Stadt machte. Der langjährige Stationsvorstand des hiesigen Staatsbahnhofes, Herr Oberoffizial Hans Plager hatte nach langer, schmerzlicher Krankheit seine edle Seele ausgehaucht. Diese Trauerbotschaft kam allerdings nicht so überraschend wie bei seinem Gemeinderatskollegen Präsch, da Herr Plager schon seit längerer Zeit sehr leidend war, immerhin aber bedeutete sie einen neuen Schlag für alle seine Freunde und Bekannten, denen er im Leben näher gestanden ist. Mehr als ein halbes Menschenalter hat der Verstorbene im Dienste der Staatsbahn in Waidhofen als Stationsvorstand zugebracht und jene großen Veränderungen mitgemacht, welche die Stadt im Laufe der letzten drei Dezennien erlebt hat. Er war noch ein alter Zug der stetig fortschreitenden Entwicklung des Ortes und er hat auch als Gemeinderatsvertreter mitgeholfen, der Stadt zu jener achtunggebietenden Stellung zu verhelfen, die sie heute unter ihren Schwesterstädten Niederösterreichs einnimmt. Still und bescheiden, wie sein erprießliches Wirken als Leiter des hiesigen Bahnamtes, war sein ganzes Wesen. Eine ehrliche, offene Natur, ein biederer integer Charakter, ein Mensch mit einem geradezu goldenen Herzen und dem Gemüte eines Kindes, hatte sich Herr Plager nur Freunde, nie aber Feinde geschaffen. Alle, die ihn kannten, verehrten ihn wegen seiner persönlichen Lebenswürdigkeit und seiner bekannten Aufrichtigkeit. Durch mehr als 30 Jahre stand er dem hiesigen Bahnamt als Vorstand vor und genoß den Ruf eines ebenso pflichteifrigen als zuvorkommenden Beamten. Seine Verdienste wurden ja auch, wie bekannt, von Sr. Majestät durch Verleihung des goldenen Verdienstkreuzes belohnt. Auch als Gesellschafter war Herr Oberoffizial Plager überall gerne gesehen und wohlgehten, denn wo er zur Hebung der Geseftigkeit beitragen konnte, da tat er es voll und ganz. Er zählte zu den ältesten ausübenden Mitgliedern des Gesangs- und Turnvereines und wirkte auch in ersterem bis heute als Sangrat. Herr Oberoffizial Plager ist auch nach seiner erfolgten Pensionierung unserer Stadt treu geblieben und hat wiederholt erklärt, daß er sich nirgends so wohl befinden könnte als an jener Stätte, wo er die schönsten Jahre seines Lebens verlebte hat. Sein edles Herz hat ausgerungen! Aber nur seine irdische Hülle ist von uns gegangen, — das Andenken an ihn wird fortleben bei allen jenen, die ihn gekannt und näher gestanden sind. Das Leichenbegängnis des teuren Verbliebenen findet heute nachmittags um 3 Uhr statt. R. I. P.

**\*\* Volkstümliche Unversitätskurse.** Im Monate Oktober beginnen folgende Kurse außerhalb Wiens: Am 20. Oktober in Troppau (Grundzüge der deutschen Wirtschaftsgeschichte von Dr. K. Kasper); am 25. Oktober in Mödling (Urgeschichte des Menschen von Prof. M. Hoernes); am 27. Oktober in Waidhofen a. d. Ybbs (Erdgeschichte von Dr. F. Kosmat) und in Heidenreichstein (Das Weltgebäude von Dr. A. Prah); am 28. Oktober in Smünd (Das Weltgebäude von Dr. A. Prah). Samstag den 27. Oktober, 8 Uhr abends, nimmt der Vortragszyklus über „Erdgeschichte“ von Dr. Franz Kosmat in der städtischen Turnhalle seinen Anfang. Vortragsabende sind von diesem Tage an die aufeinanderfolgenden Samstage am 27. Oktober, 3., 10., 17. und 24. November und 1. Dezember. Den Kartenverkauf hat Herr Buchhändler Julius Weigand, Unterer Stadtplatz Nr. 19, bereitwilligst übernehmen. Karten für alle 6 Vorträge kosten 1 Krone, Sitzkarten dazu 50 Heller.

**\*\* Sektion Waidhofen a. d. Ybbs des D. u. De. Alpenvereines.** Samstag den 13. Oktober d. J. hielt die Sektion im Hotel In Führ die erste außerordentliche Hauptversammlung seit ihrem 31 jährigen Bestande ab, zu welcher außer den hiesigen Mitgliedern auch solche aus Ansfetten und Hollenstein erschienen waren. Der Vorstand der Sektion, Hr. A. Kopecky,

erstattete einen eingehenden Bericht über den einzigen Punkt der Tagesordnung: Beschluffassung über den Bau eines Unterkunftshauses auf der Voralpe. Auf Grund selbstgefertigter Skizzen besprach er die Lage des Berges, seine Gliederung, die Aufstiegsrouten aus dem Enns- und Ybbsstale, sowie die selten schöne Rundschau, die sein Doppelgipfel bietet. Im Hinblick auf den historisch denkwürdigen Punkt, auf welchen das geplante Unterkunftsbaus zu stehen käme, stellte er namens des Ausschusses folgenden von der Versammlung einstimmig angenommenen Antrag: „Die am 13. Oktober 1906 im Hotel In Führ tagende außerordentliche Hauptversammlung der Sektion Waidhofen an der Ybbs des D. u. De. Alpenvereines beschließt aus Anlaß des sechzigjährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. auf der Voralpe bei Hollenstein ein Unterkunftsbaus zu errichten und demselben in Anbetracht seiner Lage am dreifachen Grenzpunkte der österreichischen Stamm- und Erblande Niederösterreich, Oberösterreich und Steiermark, den Namen „Erblandehaus“ zu geben.“ Der Beschluß wurde auf telephonischem Wege der k. k. Kabinetts-Kanzlei bekannt gegeben, worauf Sonntag den 14. Oktober folgendes Telegramm aus Schönbrunn eintraf: An die Vereinsleitung der Sektion Waidhofen a. d. Ybbs des D. u. De. Alpenvereines in Waidhofen a. d. Ybbs, Hotel In Führ. „Seine k. k. apostolische Majestät geruhen den mit heutigem Telegramme unterbreiteten Beschluß der außerordentlichen Hauptversammlung der Sektion Waidhofen a. d. Ybbs des D. u. De. Alpenvereines mit Befriedigung und Dank allergnädigst zur allerhöchsten Kenntnis zu nehmen. Kabinetts-Kanzlei.“

**\*\* Theater.** Sonntag den 21. d. M. beginnt Theaterdirektor Klank im Saale des Hotels „zum goldenen Löwen“ mit seinem circa 20 Mitglieder starken Ensemble den bereits angekündigten Zyklus von Theateraufführungen. Sonntag wird „Bruder Martin“, Dienstag „Die berühmte Frau“, Donnerstag „Der Hüttenbesitzer“ und Sonntag „Mutter Sorge“ gegeben. Wie uns mitgeteilt wurde, leistet das Ensemble ganz Lobenswerthes und ist demselben ein recht guter Besuch zu wünschen. Wir werden über den Verlauf der Aufführungen berichten.

**\*\* Beilage.** Der heutigen Gesamtausgabe liegt ein Prospekt der bekannten Wiener Maschinenfirma Ph. Mayrath & Co. bei.

**\*\* Die Krankheiten des Magens** nehmen verschiedene bössartige Formen an, besonders wenn man bei geringen Magenbeschwerden nichts zur Besserung tut. Gegen solche sollte man immer ein Hausmittel bereit halten. Einer vorzüglichlichen Wirkung erfreut sich besonders des Dr. Rosa's Balsam aus der Apotheke des B. Kragner, k. k. Hoflieferanten in Prag, 203—III. Gehäulich in allen Apotheken. — Siehe Inserat.

### Straf-Chronik

des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

**Urteile.** Am 26. September: Horak Franz, Maurer, und Horak Josef, Schlosserhilfe, beide aus Neusitz, Uebertretung des Diebstahles, ersterer 3 Tage Arrest, letzterer freigesprochen. Mayer Maria, Dienstmagd aus Johannsberg, Diebstahl, 3 Wochen Kerker. Sacho Johann, Tagelöhner aus Rottenhaus, Sittlichkeitsverbrechen, 14 Tage Kerker. Müller Johann, Tagelöhner aus Oberdorf, Uebertretung des Diebstahles, 3 Monate strengen Arrest. Engel Maria, Fabrikarbeiterin aus Roienfeld, Sittlichkeitsverbrechen, 1 Monat schweren Kerker. Schneider Johann, Rauchfangkehrergehilfe aus Wien, Diebstahl, 3 Jahre schweren Kerker. Schröpfer Franz, Tagelöhner aus Almannsdorf, Sittlichkeitsverbrechen, 8 Monate schweren Kerker. — Am 28. September: Philipp Franz, Knecht aus Langenlebar, Diebstahl, 3 Monate schweren Kerker. — Am 3. Oktober: Fuchshuber Johann, Fleischergehilfe aus Waidhofen a. d. Ybbs, Diebstahl, 1 Monat Kerker. Ruthmaier Johann, Knecht aus Christofen, Diebstahl, 6 Wochen schweren Kerker. Staudinger Karl, Knecht aus Weibling, Diebstahl, 1 Monat schweren Kerker. Schenk Johann, Knecht aus Anzenhof, Sittlichkeitsverbrechen, 6 Wochen schweren Kerker. Rodelka Franz, Selbstergehilfe aus Hainfeld, Sittlichkeitsverbrechen, freigesprochen. Pauer Anton, Bädergehilfe aus St. Veit a. d. Gölßen, Beleidigung einer gesetzlich anerkannten Kirche, freigesprochen. Reitmayer Josef, Schneider aus St. Valentin, Uebertretung gegen die öffentliche Sittlichkeit, 2 Monate strengen Arrest. — 6. d.: Wippel Johann, Fleischergehilfe aus Säusenstein, öffentliche Gewalttätigkeit, 6 Monate schweren Kerker. Dworsch Franz, Hilfsarbeiter aus Böhmen, Betrug, 2 Monate Kerker.

### Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Kronprinzessin Stephanie-Quelle  
**Krondorfer**  
Sauerbrunn  
Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u.s.w. Vorrätig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.

Hauptniederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Fries Witwe, Kaufmann.

## MATTONI'S GIESSHÜBLER

bestes diätisches und Erfrischungsgetränk, bewährt bei Magen- und Darmkatarrh, Nieren- und Blasenkrankheiten, wird von den hervorragendsten Aerzten als wesentliches **Untertützungsmittel** bei der Karlsbader und anderen Bädereuren, sowie als **Nachcur** nach derselben zum fortgesetzten Gebrauche empfohlen.

## Vorsicht, gnädigste Frau, beim Einkauf!

Daß Bohnenkaffee, dieses »Nervengift«, wie ihn erfahrene Hygieniker nennen, der Gesundheit nicht zuträglich ist, wird Ihnen sicher bekannt sein. Sie verwenden daher gewiß, wie bereits die meisten unserer Hausfrauen, mit dem Bohnenkaffee den bewährtesten Zusatz, Kathreiners Kneipp-Malz-kaffee, der **allein** Aroma und Geschmack des Bohnenkaffees besitzt und sich zugleich als **einzig** entsprechender Ersatz für den Bohnenkaffee, wo dieser ärztlich ganz untersagt wird, erwiesen hat.

Wenn Sie aber, verehrte gnädigste Frau, beim Einkauf nur einfach Malzkaffee verlangen, erhalten Sie nicht immer den echten, so allgemein beliebten Kathreiner. Betonen Sie daher, bitte, ausdrücklich diesen Namen und nehmen Sie nur die verschlossenen Originalpakete an mit der Überschrift:

**»Kathreiners Kneipp-Malzkaffee«**

und dem Bild Pfarrer Kneipp als Schutzmarke. Nur so kaufen Sie gut!



**Gesetzlich geschützt.**  
Jede Nachahmung und Nachdruck strafbar.  
**Allein echt ist Thierry's Balsam**

nur mit der grünen Rosenmarke.  
Allerhöchste, unübertreffliche gegen Verbrennungen, Magenkatarrhe, Kolik, Rheum, Brustleiden, Influxus u. c.  
Preis: 12 Heller oder 6 Doppelpfennige oder 1 gr. Spezialflasche mit Patentverschluss K 5.— franko.  
Thierry's Concentriertes Alkoholkann als **Non plus ultra** gegen alle nach 10 alten Wunden, Entzündungen, Verletzungen, Blässe und Geschwüre aller Art. Preis: 3 Kiegl K 3.60 franko versendet nur gegen Vorauszahlung oder Nachnahmeweisung.  
**Apotheker A. Thierry in Prograda bei Rohitsch-Sauerbrunn.**

Die Broschüre mit Lausenden Original-Dankschreiben gratis und franco Depot: In den meisten größeren Apotheken und Rezipital-Druggerien

### Vom Bächertisch.

„Der Stein der Weisen“ veröffentlicht in seinem kürzlich erschienenen 20. Hefte (des 19. Jahrganges) einen lehrreichen Aufsatz über Experimente mit flüssiger Luft, dem zahlreiche Abbildungen beigegeben sind. Auch sonst hat das Heft einen reichhaltigen Inhalt: Vom großen Wasser — Die Kosteride, ihre Grundlagen und ihre Wandlungen — Segler der Wüste — Paläste des Sultans — Anwendung der Elektrizität im Seewesen; dazu Amateurphotographie, Ratsschlüsse für Haus und Hof und eine Anzahl geistiger Beiträge in der Beilage „Naturwissenschaftliche Rundschau“ — Abwechslung in Fülle. Auch die Ausstattung ist reichhaltig. Es ist ein altbewährter Vorzug dieser trefflichen Revue, daß sie durch die Mannigfaltigkeit ihres Inhaltes und durch die Zuverlässigkeit in der Wahl ihrer Beiträge mehr oder weniger jedem Geschmack entgegenkommt. „Der Stein der Weisen“ sei daher unseren Lesern neuerdings bestens empfohlen. Probehefte sind in jeder Buchhandlung erhältlich.

„Neueste Erfindungen und Erfahrungen“ auf den Gebieten der praktischen Technik, der Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und der Hauswirtschaft u. c. XXXIII. Jahrgang 1906 (A. Hartleben's Verlag, Wien). Pränumerationspreis ganzjährig für 13 Hefte franko 9 Kronen. Einzelne Hefte für 72 Heller. Große Reichhaltigkeit, verbunden mit nur praktischen Erfahrungen und Fortschritten, mit Ratsschlüssen zur Erhöhung des Wohlstandes und Liebertreffen der Konkurrenz machen diese Zeitschrift unerlässlich für jeden strebsamen Techniker und Industriellen.

Was nützlich und praktisch ist, was an Fortschritten und Erfahrungen gewonnen wird, das bieten die „Neuesten Erfindungen und Erfahrungen“, die bereits im XXXIII. Jahrgange erschienen.  
**Der Gummidruck.** Die photographische Technik hat in den letzten Jahren eine Ausgestaltung erfahren, die es möglich macht, das positive Bild individuell zu beeinflussen. So Vorzügliches dieses Verfahren — der Gummidruck — in der Hand des Kunstverständigen leistet, so verderbenbringend kann es demjenigen werden, der die Technik nicht vollkommen beherrscht. In der Oktobernummer der illustrierten Monatschrift „Der Amateur“ (Verlag Carl Konegen, Wien I., Dornring 3) wird zum erstenmal die Technik des Gummidrucks auf Grund exakter Studien bis in ihre letzten Einzelheiten dargestellt und nunmehr scheint a. u. den Wundergeboten der Weg zu diesem Verfahren geebnet zu sein. Auch an nsten zeichnet sich dieses Heft durch instruktive Artikel und prachtvolle Illustrationen aus. Abonnements (6 Kronen pro Jahr) können durch jede Buchhandlung erfolgen. Probenummern versendet der Verlag gratis und franko.

„Die Medizin für Alle.“ (Herausgeber Dr. J. Segel.) Nr. 19 dieser vorzüglichen Zeitschrift enthält u. a.: Herzliche Ratsschlüsse für die Mütter von Prof. Frühwald, Messungen an normalen und abnormalen Kindern von Prof. Guttman, Fisknahrung von Dr. S. N., Mund- und Rachenpflege von Sanitätsrat Dr. Egon Werner, Literatur und Kunst, Antworten des Herausgebers zc. zc. Jährlich 8 Kronen durch alle Buchhandlungen und den Verlag, Wien VIII., Alsestraße 39. Einzelheft 40 Heller.

Heber „Benadir und das Somaliland“, womit sich die Tagesblätter in letzter Zeit wiederholt beschäftigt, bringt das zweite Heft des neuen (16.) Jahrganges von „Oesterreichs Illustrierte Zeitung“ eine fesselnde Schilderung, die durch eine Serie Photographien besonders interessanter Szenarien noch anziehender gemacht wird. Außerdem finden die Leser einen Aufsatz, der verblüffende Enthüllungen über den Spiritismus mitteilt. Von den aktuellen Illustrationen seien hervorgehoben: der ins Ansehen verkaufte Diktator der Barone Salvadori in Trient, das im „Hagenbund“ ausgestellte Monument der Arbeit von Meunier, die Eisenbahn-Atmosphäre bei Piacenza, die Enthüllung des Erzherzog Karl Ludwig-Brunnens in Wien, Bilder vom Gordon-Bennett-Preis der Luft in Paris, Helene Dison und Dr. Friedl ich Elbogen, vom Erdbeben zerstörte Stadtteile in Valparaiso, die Mitglieder dreier Wiener Theater vor ihren Bühneneingängen zc. zc. Im belletristischen Teil finden wir Richard Nordmann mit einer spannenden Novelle, Artur Achleitner mit einer köstlichen Humoreske u. v. a. hervorragende Stilisten vertreten. Das Abonnement auf dieses reichhaltige Familienblatt kostet vierteljährlich 4 Kronen 50 Heller. Probehefte gratis und franko durch die Administration Wien VI., Barnabitenstraße 7a.

Haidingers Selbstadvokat. Von dem an dieser Stelle schon mehrmals erwähnten Werke „Andreas Haidingers Selbstadvokat“ veranfaßt die Manz'sche L. u. L. Hof-Verlags- und Universitäts-Buchhandlung, Wien I., Hofmarkt 20, soeben die 18. Auflage.

Nachdem schon die vorausgegangene Auflage infolge der neuen Gesetzgebung auf dem Gebiete des Zivilprozesses, des Exekutionsverfahrens, des Steuerwesens u. s. w. eine gründliche Umarbeitung erfahren hatte, so schien es — abgesehen von der Berücksichtigung der neuesten Verordnungen und Gesetzesänderungen — schwer zu halten, in dieser Richtung noch mit etwas Neuem zu kommen.

Und dennoch wird auch in dieser neuesten Auflage in hervorragender Weise neues geboten, indem nach dem Programme diese neue Auflage über 1000 Formulare für Verträge und für Eingaben in allen Verwaltungs- und Verwaltungssachen enthält, während die Zahl dieser Muster und Beispiele in der 17. Auflage sich nur mit 500 bezifferte.

Tatsächlich übertrifft schon die ersten Lieferungen mit einer Fülle von Formularen für Verträge jeder Art, so daß jedermann die Gelegenheit geboten ist, in allen vor kommenden Fällen die einschlägigen Privatvertrände sich selbst zu verfassen. Damit wird der Mannigfaltigkeit des praktischen Verkehrs in dem vielgestaltigen modernen wirtschaftlichen Leben in so vollkommener Weise Rechnung getragen, wie dies bei keinem ähnlichen Werke auch nur annähernd erreicht worden ist. Wir können daher die neueste Auflage dieses Werkes, das sich von jeder der größten Beliebtheit erfreut und dessen Preis bei sorgfältiger Ausstattung ein zu erst mäßiger ist (20 Lieferungen à 60 Heller) jedermann auf das wärmste empfehlen. In jeder Buchhandlung kann auf das Werk abonniert werden.

Das gelesenste und begehrteste deutsche Blatt ist jetzt mit seinen 300.000 Abonnenten die vorzügliche Monatschrift „Kinder-garderobe“, Verlag John Henry Schöner, Berlin W. 35. Was wird hier alles für ein paar Groschen geboten! Da ist der reiche Modenteil, der es den Müttern ermöglicht, ihren Bedarf an Kinderkleidung selbst herzustellen. Da sind ferner die unentbehrlichen Beilagen „Der Kind-arzt“, von einem namhaften praktischen Arzte geleitet, „Worte für Mütter“, von einer bekannten Pädagogin und „Die praktische Hausfrau“. Jede Nummer weist 6 Gratisbeilagen auf. Von unbezahlbarem Werte ist der jeder Nummer beiliegende musterfertige Schnittbogen, während die „Jugendbeilage“ und „Im Reiche der Kinder“ der kleinen Welt Unterhaltung jeder Art im reichsten Maße bieten. Außerdem bringt jede erste Quartalsnummer ein prächtiges Kindermoden-Kolorit. Kurzum alles, was das Auge der Mütter und Kinder erfreut, findet sich vereint in dem großen Gebrauchsbuch „Kindergarderobe“. Um Verwechslungen zu vermeiden, achte man genau auf Titel und den Quartals-Abonnementspreis. Abonnements auf „Kindergarderobe“ zu nur 90 h pro Quartal bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probenummern durch Ersuche und die Hauptauslieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Lehner & Sohn, Wien I., Seilerstätte 5.

**Am Grabe Ludwig Prasch's.**  
**Dein will ich trenn gedenken.**

Der Tod hat dich hinweggerafft,  
Zu meinem größten Leiden  
Und mir gebracht es fast an Kraft,  
Daß ich von dir muß scheiden.

Die böse Krankheit war dein Feind,  
Du mußttest ihr erliegen,  
Die Tränen, die ich um dich geweint,  
Ist meinem Herz entzogen.

Die Wunde, die dein Tod mir schlug,  
Ging mir durch Mark und Knochen,  
Denn, als man dich zu Grabe trug,  
War auch mein Herz gebrochen.

Du warst mir stets in Freud und Leid  
Ein wahrer Freund gewesen,  
Wein armes Herz braucht lange Zeit,  
Bis wieder es genesen.

Ruh' dich von deinen Qualen aus,  
Wenn wir in's Grab dich senken,  
Doch über alle Zeit hinaus,  
Dein will ich trenn gedenken. —

Waidhofen a. d. Ybbs, 16. Oktober 1906.

Josef Pfeiffer.

**Pandwirtschaftliches.**

**Oktober.**

Nach dem Kalender soll der Winter allerdings erst im Dezember sich einstellen, aber meist meldet er sich bereits im Oktober an durch Nachfröste. Worauf wir uns im April immer noch gefaßt machen müssen, das kommt nun im Oktober fast immer schon wieder und zu schnell ist der Sommer dahin! Allerdings richtet ein früher Oktoberfrost nicht im entferntesten solchen Schaden an, wie ein April- oder gar Maifrost. Die Vegetationszeit geht ja für die meisten Gewächse zu Ende. Nur

schneller rauschen die bereiften Blätter von den Bäumen zur Erde nach einer Frostmacht.

Dahlben, Cannabegonien lassen wir ruhig schwarz werden, die Knollen erfrieren so schnell noch nicht. Am Tage taut ja doch die Erde wieder auf, so daß wir die Knollen herausnehmen können, um sie nach gehöriger Abtrocknung in die Winterquartiere zu bringen. Begonien werden trocken und warm, die anderen Knollen trocken und kühl aufbewahrt.

Aber auch frostempfindliche Sachen, wie die meisten Topfgewächse, lassen wir noch möglichst im Freien; sie müssen nachher doch noch lange Zimmerluft genießen. Die Zimmerluft ist nun einmal leider für viele Pflanzen ein schlechendes Gift infolge der Heizung, welche die Luft zu sehr erwärmt und vor allen Dingen zu trocken macht. Nachfröste sind ziemlich sicher vorherzusagen. Sinkt bei Sonnenuntergang das Thermometer auf 7—8 Grad C, steht das Barometer hoch, ist der Himmel klar und herrscht Windstille oder Ostwind, dann räumen wir schnell die frostempfindlichen Sachen ins Haus. Besonders Chrysanthemem dürfen durchaus keinen Frost bekommen, sie erfrieren zwar nicht so schnell, aber mit der Blüte ist es aus.

Das Material zur Winterbedeckung für Rosen und andere Sachen stellen wir zwar bereit, aber gedeckt wird noch nichts. Viel größer als die Gefahr des Erfrierens ist die des Verfaulens, wenn zu früh gedeckt wird. Blumenwiebeln für den Frühlingsslor müssen nun schleunigst in die Erde, sofern es noch nicht geschähen ist.

Im Obstgarten ernten wir noch die spätesten Sorten. Nach dem Laubfall kann dann mit den Winterarbeiten begonnen werden. Die Bäume und Sträucher werden ausgeputzt und gereinigt; gleichzeitig beginnt man mit dem Ausheben der Baumgruben für Neupflanzungen. Der Boden wird möglichst bald gegraben und gedüngt.

Am Weinstock ist es praktisch, beim Schneiden der Trauben gleich die ganzen abgeernteten Tragreben zu entfernen, das erleichtert das Ausreifen der übrigen Reben und später die Ueberfrucht beim Beschneiden. Wer seinen Wein durchaus einpacken will, der warte wenigstens, bis das Laub ganz abgefallen ist. Im allgemeinen ist es auch in Norddeutschland gar nicht nötig, sich diese Mühe zu machen, so leicht erfriert der Weinstock nicht.

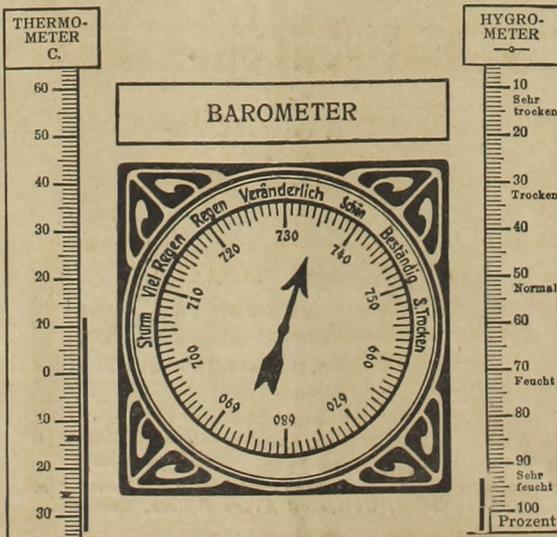
Am meisten Leben zeigt noch der Gemüsegarten, da sehen wir auch noch Wachstum. Kohl, Sellerie, Porree gewinnen noch an Größe. Kopfkohl und Sellerie ernten wir so spät wie möglich. Porree kann ganz im Freien bleiben, ebenso Schwarzwurzel, Rosenkohl und Grünkohl. Wer im Frühjahr schöne Kohlköpfe haben will, suche sich jetzt die besten und festesten Köpfe heraus und miete sie folgendermaßen ein: Der Kohl wird mit sämtlichen Blättern und Wurzeln herausgehoben, umgekehrt mit den Wurzeln nach oben, an einer trockenen Stelle dicht aneinander aufgestellt, dann die ganze Schichte mit Erde bedeckt; eine etwa 20 cm starke Erdschicht genügt. So hält sich der Kopfkohl bis ins Frühjahr vorzüglich. Das übrige Gemüseland wird baldigst umgegraben und bleibt über Winter in groben Schollen liegen. So kann das Schneewasser eindringen und der Frost seine lockende Wirkung ausüben.

**Aus aller Welt.**

— **Hofer-Malz ist von guter Qualität**, das sagt sogar bereits die Konkurrenz. Andre Hofer Gesundheits-Malzkaffee mit Kaffee-Geschmack wird in allen Kreisen immer beliebter; denn das aus diesem vorzüglichen Fabrikat hergestellte Getränk hat eben auch Geschmack und Aroma des Bohnenkaffees. Die geschlossenen Originalpakete — man achte ja auf die Schutzmarke, das Bildnis des Tiroler Helden „Andreas Hofer“ — sind stets Netto gewogen. Wenn Konkurrenz-Produkte ab und zu eine Kleinigkeit schwerer wiegen, so ist das nur darauf zurückzuführen, daß solche Feuchtigkeit anziehen, die für die Güte nicht vorteilhaft sein kann. Andre Hofers Gesundheits-Malzkaffee mit Kaffee-Geschmack bleibt infolge seiner eigenartigen Herstellungsweise von Witterungsverhältnissen unberührt und ist stets frisch überall zu haben.

**Wetterhäus'chen in Waidhofen a. d. Ybbs.**

Abgelesen am 20. Oktober 1906 um 1/2 11 Uhr vormittags.



**Geschäfts-Anzeige.**

Beehre mich einer verehrlichen Einwohnerschaft von Waidhofen und Umgebung hiedurch die ergebenste Mitteilung zu machen, daß ich

**ab Oktober im Hause des Herrn Weigend**  
Unterer Stadtplatz 19  
ein

**Herren- und Knaben-  
Schneider-Geschäft**

eröffnet habe. Gleichzeitig empfehle ich mich zur Anfertigung aller Gattungen von Herren- und Knabenkleidern nach der neuesten Mode, Sport- und Jagd-Kostümen, sowie Uniformen bei eleganter Façon und gutem Sitz zu mäßigen Preisen.

Außerdem führe ich in guter solider Konfektion eigener Erzeugung eine große Auswahl in feinen Herren- und Knaben-Anzügen, alle Arten Ueberzieher, Winter-Paletots, Ulster, Pelz- und Jagd-Sackos zc.

Indem ich versichere, jedem einzelnen Auftrage die größte Sorgfalt zuwenden zu wollen, bitte ich um gütigen Zuspruch und zeichne hochachtungsvoll

**Hans Hajek.**

5-1

**Männer!!**  
**Probieren geht über Studieren!**

Ich bin wirklich ganz überrascht, dass man zuhause bequem und samtglatt rasieren kann, mit

**Rasol** rasiert ohne Messer!

Hygienisches Rasiermittel.  
**Reizt, beisst und brennt nicht.**  
Patentiert und gesetzlich geschützt.  
**Und wie billig das Rasiermittel kommt!**  
1 Kilogramm kostet nur K 2.40 (genügt für 30 mal rasieren).  
1 Stück Rasolbeinmesser dazu 30 Heller.

Versandt durch  
**D. ERDÖS, Budapest, V. Bálványgasse 3.**  
Wiederverkäufer werden gesucht.

292 40-16 **Drei Gulden**  
kostet ein Postkistel brutto 5 Kg. schön sortierte Abfall-Seife: Veilchen, Rose, Heliotrop, Moschus, Maiglöckchen, Pfirsichblüte, Lilienmilch etc.  
Versand gegen Nachnahme durch  
**Bohemia-Parfümerie Bodenbach a. E., Weiher 25.**

**Oesterreichische Forst- und Jagd-Zeitung.**  
Wertelj. K 4, halbj. K 8, ganzj. K 16.  
Wöchentlich eine Nummer. Probenummern gratis und franko.  
**Wien I. Schausflergasse 6.**

# Damen finden

395 2-4

die grösste Auswahl in  
**neuesten Kostümen, Jacken,  
 Paletots, Schossen**  
 zu besonders mässigen Preisen  
 in allen Grössen und Farben stets vorrätig nur  
 bei

**Julius Baumgarten, Waidhofen a. d. Ybbs**  
 Oberer Stadtplatz Nr. 15.

*Spezialitäten in wasserdichten Damen-Wetterkrägen.*

Wer eine gute Tasse Kaffee trinken will  
 verlange bei seinem Kaufmann

## Plantagen-Kaffee

4 Sorten  
 gerösteten Bohnen-Kaffee in eleganten Paketen.

*Ausgesucht feine Mischungen.*

**Andre Hofer, Salzburg**  
 Spezialfirma für Brennkaffees — Direkter Kaffee-Import  
 errichtet überall Niederlagen.

Andre Hofer's echter, reiner Feigen-Kaffee  
 mit der Schutzmarke „Andreas Hofer“ ist der beste Kaffee-Zusatz.



1781 Geschäfts-Gründung 1781  
 Kais- u. königl. Hof-Steinmetzmeister  
**EDUARD HAUSER**  
 WIEN IX SPITALGASSE 19  
 DIE SCHÖNSTEN  
**GRAB-MONUMENTE**  
 EIGENER ERZEUGUNG  
 VON FL 15 AUFWÄRTS



•Ausführung jeglicher Steinmetz-Arbeiten•

## Avis!

Wenn Sie eine Realität oder Geschäft  
 jeder Art, Hotel, Villa, Gasthof, Gut, Ziegelei, Sanatorium  
 etc. etc. am Plage oder Provinz rasch und diskret kaufen oder  
 verkaufen wollen, Hypothek-Darlehen oder Beteiligung  
 suchen, wenden Sie sich vertrauensvoll an die renommierte

**„Erste Realitäten-Verwaltung“**  
 Wien, VIII., Albertgasse 30.  
 Erstklassiges, streng reelles, kulantes, grösstes und fach-  
 männisches Unternehmen.

Vertretungen in allen Provinzen Oesterreich-Ungaras und  
 in den Nachbarstaaten. Generalvertreter wird in den nächsten  
 Tagen hier am Plage anwesend sein. Falls dessen **kostenloser**  
 Besuch erwünscht, zwecks Besichtigung und Rücksprache, bitte um  
 sofortige Nachricht an obige Adresse.

**Buch über die Ehe**  
 von Dr. Retau n. 89 Abb. statt K 8.—  
 nur K 1.25. Preisl. üb. int. Büch. **grat.**  
 E. Oschmann, Konstanz N. 422.

### Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der Selbstbefleckung (Onanie)  
 und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:

**Dr. Retau's Selbstbewahrung**  
 83. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 4 Kronen.  
 Lese es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses  
 Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jähr-  
 lich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch  
 das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21, sowie  
 durch jede Buchhandlung.

**Zahntechnisches  
 Atelier**

Sergius Pauser  
 stabil in  
 Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.  
 Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis  
 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.

Atelier für feinsten künstlichen Zahneratz nach neuester ameri-  
 kanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln  
 zu entfernen.

## Zähne and Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk. — Stützähne, Goldkronen und Brücken  
 (ohne Gaumenplatte), Regulierapparate.

**Reparaturen.** Schlecht passende Gebisse werden billigt  
 umgefaßt. — Ausführung aller in das Fach  
 einschlagenden Arbeiten. Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt  
 für die gediegene und gewissenhafteste Ausführung.

# Dankagung.

Für die so zahlreichen Beweise innigster und warmer Teilnahme, die uns aus den weitesten Kreisen anlässlich des Hinscheidens unseres unvergeßlichen Gatten, bezw. Vaters, Bruders, Schwieger- und Großvaters, des Herrn

## Güterdirektors Ludwig Praseh

zugekommen sind, sowie für die zahlreichen und prachtvollen Kranzspenden und die ehrende Teilnahme am Leichenbegängnisse sprechen wir unseren herzlichsten und aufrichtigsten Dank aus.

**Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

# Dankagung.

Außer Stande, jedem Einzelnen für die so zahlreich eingelangten Beileidskundgebungen und Kranzspenden, sowie für die ehrende Teilnahme am Leichenbegängnisse unseres verstorbenen, unvergeßlichen

## Güterdirektors Ludwig Praseh

zu danken, beehrt sich das ergebenst gefertigte Forstamt auf diesem Wege seinen verbindlichsten und herzlichsten Dank der hochw. Geistlichkeit und Patronatsgeistlichkeit, allen Vertretern der hohen k. k. Behörden, der löblichen Stadtvertretungen Waidhofen a. d. Mbs und Wien, allen P. T. Aemtern und Schulen, den korporativen oder deputativen Vertretungen des Gesangsvereines, Turnvereines, Alpenvereines, des k. k. priv. Bürgerkorps, des Veteranenvereines, der k. k. Gendarmerie, der k. k. Postbediensteten, den Vertretern der verschiedenen Firmen und Geschäftsfreunden, sowie jedem Einzelnen zum Ausdruck zu bringen.

Hochachtungsvollst

**Freiherrlich A. v. Rothschild'sches  
Forstamt**

Waidhofen a. d. Mbs.

### Der Kinder Liebste

Ist Kaffee, Natürlich bekommen sie ihn nicht. Coffon ist nicht nur der beste Kaffeezusatz, er ersetzt Kindern vollkommen Kaffee und Cacao und erzeugt gesundes Blut. Lehrer machten die Beobachtung, dass Kinder, welche Coffon bekommen, geistig und körperlich frischer sind und leichter lernen.

Brüder Kunz, Wien und Bigge-Westfalen.

Zu haben in allen feineren Spezereihandlungen.

### Geschlagen

werden alle Seifenfabrikate durch den enormen Verbrauch von **Grolichs Heublumenseife aus Brunn**, denn diese ist aus dem Extrakte von Wald- und Wiesenblumen erzeugt und dient unsern Frauen und Mädchen sowohl zur Pflege der Haut, sowie zu Waschungen des Kopfes und täglicher Reinigung der Zähne mit geradezu augenscheinlichem Erfolge. Als Kinderseife leistet **Grolichs Heublumenseife aus Brunn** unschätzbare Dienste und wird allen Müttern wärmstens empfohlen. Preis per Stück, für mehrere Monate ausreichend, 60 h. Vor wertlosen Nachahmungen wird gewarnt. **Grolichs Heublumenseife aus Brunn** ist in folgenden Verkaufsstellen echt zu haben: Waidhofen: Franz Steinmassl, Kaufmann, H. Seeböck, Kaufmann, Rud. Lampl, Konsum, Karl Schönhacker, Kaufmann, Jos. Kaltenbrunner, Pöchlarn: Fr. Schober. Seitenstetten: Ludw. Schimbs Handlung.

### Sie finden Käufer Beteiligung Hypothekendarlehen

für jede Art Platz- oder Provinzgeschäfte, Säus. Landwirtschaften, Güter, Fabriken, Mühlen, Hotels, Restaurants und sonstige Unternehmungen rasch und verschwiegen ohne Provision nur durch die

**I. österr. Geschäfts- und Realitäten-Börse** erstes, grösstes, christliches Unternehmen Wien I., Sonnenselgasse 21

Telephon 22 146. 389 52-5

Unser General-Repäsentant befindet sich dieser Tage zwecks Entgegennahme von Anträgen am Plage und sind die bezügliche Anfragen rechtzeitig einzulenden.

Eigenes Zentral-Fachorgan verbreitet im ganzen Reich

**4% CREDIT 4%**  
IN AMORTISATIONS RATEN  
BIS 20 JAHRE BELEHNUNGEN BIS 75 %  
DES SCHATZWERTES DER IMMOBILIEN.  
BAUCREDITE, CONWERTIRUNGEN  
FINANZIRUNG.  
RASCH, REELL, UND DISCRET  
MELLER L. E. BUDAPEST  
KOHÁRY-UTCZA 19.  
REFERENZEN PROSPECT  
4% GEGEN RETOURMARKE.

### S. Rumpel, Ingenieur

Bauunternehmung u. technisches Bureau für Wasserleitungs-, Gas- und Kanalisations-Anlagen  
Wien, XIX. Colloredogasse Nr. 38

übernimmt die Vorarbeiten, Projektierungen, Entwürfe und Bauausführungen von Wasserleitungen sowie Wassererschaffung durch Hochdruck-, Tiefdruck- und Grundwasserfassungen für Städte, Gemeinden, Gutsbesitzer, Behörden, Private etc. Projektierung und Ausführung von Wasserleitungs-Anlagen für alle Zwecke. Uebernahme von Wasserhebungsanlagen mit Pumpmaschinen, Turbinen, Wasserrad und elektromotorischen Pumpbetrieb.

**Wasserenteisung - u. Wasserreinigungs-Anlagen.**  
Uebernahme von Betonreservoirs und Kläranlagen, Rohrkanalisierungen.  
Gasanstaltsbauten jeder Grösse und jeder Art.

### Alexander Fantl, I. l. Konzessioniertes Bureau für Realitäten-, Verkehrs- u. Hypothekendarlehen in Melk an der Donau.

Uebernimmt An- und Verkauf sowie Tausch von Realitäten jeder Art, sowie Geschäft jeder Branche.

Aufträge werden prompt und konstant ohne Vorpesen durchgeführt.

Erstklassige Referenzen. Sprechstunden jeden Montag von 4-6 Uh. abends in Litzellachners Gasthof in Hilm-Kematen.



**Kaiser-Borax**  
Macht die Haut zart und weiss

**Rheumatismus- und Asthma-Kranke**  
erhalten unentgeltlich und gerne aus Dankbarkeit Auskunft, wie meinem Vater von obigem Leiden geholfen wurde.  
Hermann Baumgartl 377 52-7  
Silberbach bei Graslitz i. B. Nr. 397.

**Niederösterreichische Landes-Versicherungs-Anstalten**  
Im Interesse der des Versicherungsschutzes bedürftigen Bevölkerung hat das Land Niederösterreich mit reichen Garantiemitteln ausgestattete Versicherungs-Anstalten mit folgendem Wirkungskreise ins Leben gerufen, und zwar:

- I. **Lebens- und Renten-Versicherungs-Anstalt:** Versicherungen in ganz Bistehantien auf das Leben des Menschen in den verschiedensten Kombinationen, als: Todesfall-, Erlebens-, Aussteuer- und Rentenversicherungen, sowie Volksversicherungen (letztere auch ohne ärztliche Untersuchung); vortheilhafte Alters- und Invaliditätsversicherung durch zwanglose Einlagen in der Sektion Rentenparafassa;
- II. **Brandschaden-Versicherungs-Anstalt:** Versicherungen gegen Feuerschäden an Gebäuden, Mobilien und Feldfrüchten;
- III. **Hagel-Versicherungs-Anstalt:** versichert gegen Verluste, welche aus der Beschädigung oder Vernichtung der Bodenerzeugnisse von in Niederösterreich gelegenen Grundstücken durch Hagel entstehen;
- IV. **Vieh-Versicherungs-Anstalt:** versichert gegen Verluste, welche Viehbesitzer an ihrem in Niederösterreich eingestellten Rindvieh, beziehungsweise Pferdebestände erleiden sollten;
- V. **Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Anstalt:** Unge-, Kondukt- und Reiseunfall- und Haftpflicht- sowie Wasserleitungsschädenversicherungen.

Neu eingeführt: **Wasserleitungsschäden-Versicherung.** Diesbezügliche Anfragen sind zu richten an die u.-ö. Landes-Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Anstalt.  
Versicherungsbedingungen günstig. — Prämien billig. — Unbedingte Sicherheit durch den Charakter der Anstalten als OEFFENTLICHE INSTITUTE geboten.  
Sitz der Anstalten: Wien, I. Bezirk, Löwelstrasse 14 und 16.  
Personen, welche sich im Akquisitionsdienste zu betätigen beabsichtigen, belieben ihre Adresse bekanntzugeben.

52. Jahrgang. **Weltbewegende Ereignisse** 52. Jahrgang.  
auf den verschiedensten Gebieten erwecken überall das Bedürfnis nach einer gutunterrichteten, reichhaltigen, interessanten Zeitung. — Ein solches Blatt ist die  
Wiener österreichische **Volks-Zeitung**  
mit hochinteressanter, illustrierter Familien-Unterhaltungs-Beilage  
Sie erscheint in ca. 100.000 Exempl. u. bringt täglich wichtige Neuigkeiten  
von eigenen Berichterstattern im In- und Auslande, unterhaltende u. belehrende Feuilletons von hervorragenden Dichtern und Schriftstellern, humoristische Skizzen und Plaudereien aus dem Militär- und Volksleben von Chiavacci, Krassnigg, Hawel, Susi Wallner etc. weiters die Spezialrubriken und Fachzeitungen: **Gesundheitspflege, Frauen-Zeitung,** Artikel über Natur-, Länder- und Völkerkunde, Erziehung, Gartenbau, Erfahrungen u. Erfindungen, Preisrätsel mit wertvollen Gratisprämien, Waren-, Markt- und Börsenberichte, die Ziehungslisten aller Lose etc.  
täglich 2 spannende Romane, welche neuen Abonnenten gratis nachgeliefert werden.  
**Die Abonnementspreise betragen:**  
1. Für tägliche portofreie Zusendung in Oesterreich-Ungarn und Bosnien monatlich K 2.70, vierteljährig K 7.90.  
2. Für zweimal wöchentliche Zusendung der **Samstags- und Donnerstags-Ausgaben** (mit Roman- und Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährig K 2.64, halbjährig K 5.20.  
3. Für wöchentliche Zusendung der reichhaltigen **Samstags-Ausgabe** (mit Roman- u. Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc. vierteljährig K 1.70, halbjährig K 3.30.  
Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen, an die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines beliebigen Monats an. Probenummern gratis.  
Die Exped. der Oesterr. Volks-Zeitung Wien I. Schulerstr. 16.

**Die Erhaltung eines gesunden MAGENS**  
beruht hauptsächlich in der Erhaltung, Beförderung und Regelung der Verdauung und Beseitigung der lästigen Stuhlverstopfung. Ein bewährtes, ausausgezeichnet bestes und wirksames Arzneimittel sorgfältig bereitetes, appetitanregendes, verdauungsbeförderndes und milde abführendes Hausmittel, welches die bekannten Folgen der Unmäßigkeit, fehlerhaften Diät, Erkältung und der lästigen Stuhlverstopfung, z. B. das Sodbrennen, Blähungen, die übermäßige Säurebildung und die krampfhaften Schmerzen lindert und behebt, ist der **Dr. Rosa's Balsam für den Magen** aus der Apotheke des B. FRAGNER in Prag.  
**WARNUNG!** Alle Teile der Emballage tragen die gesetzlich deponierte Schutzmarke.  
Hauptdepot: Apotheke des **B. FRAGNER, k. u. k. Hoflieferanten** „Zum schwarzen Adler“, PRAG, Kleinsseite 203, Ecke der Nerudgasse.  
Postversandt täglich.  
1 grosse Flasche 2 K., 1 kleine Flasche 1 K. — Gegen Vorauszahlung von K 1.60 werden 1 kl. Flasche, von K 2.80 1 gr. Flasche, von K 4.70 2 gr. Flaschen, von K 8.— 4 gr. Flaschen, von K 22.— 14 gr. Flaschen per Post franko aller Stationen der öst.-ung. Monarchie geschickt.  
Depots in den Apotheken Oesterreich-Ungarns. In Waidhofen in der Apotheke des Herrn Moriz Paul.

**Ich bitte verlangen Sie franko** Prospekte und Muster von den besten steirischen **Herren- und Damenloden**  
für Jgd, Forst und Touristik, sowie über sämtliche Modestoffe für Herren- und Knabenanzüge, Ueberzieher, Ulster von der billigsten bis zur hochfeinsten Qualität von der als reell bekannten ersten und grössten Loden-Exportfirma **Vinzenz Oblack, k. u. k. Hof Tuchlieferant, GRAZ, Murgasse Nr. 9/42.** 411 10-3

### Ein Kaffeelöffel Coffon

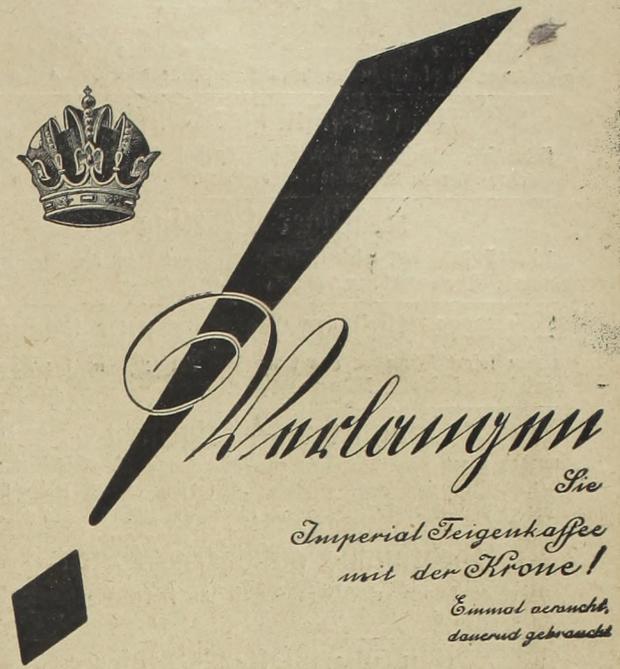
reicht so weit wie drei Kaffeelöffel Malzkaffee. Coffon ist also nicht nur gesünder und wohlschmeckender als Malzkaffee, er stellt sich im Gebrauch auch billiger.

Brüder Kunz, Wien und Bigge-Westfalen.

Zu haben in allen feineren Spezereigeschäften.

### Nicht lesen

allein, sondern probieren muß man die altbewährte medizinische **Stechensferd Pflaumenmilchseife** von Bergmann & Co., Dresden und Gesschen a/S. vormals Bergmann's Pflaumenmilchseife (Marke 2 Bergmänner), um einen von Sommerprossen freien und weißen Teint, sowie eine zarte Gesichtsfarbe zu erlangen. **Vorrätig à Stück 80 Heller bei Hans Frank**, Waldhofen a. d. Ybbs.



*Imperial Feigenkaffee mit der Krone!*

*Einmal gerührt, dauernd gebraucht*

## Becher & Hildesheim, Wien

Geldschrankfabrik und Tresorbauanstalt

Lieferanten des k. k. österr. Aerars, der hohen Regierungen von Italien, Griechenland, Bulgarien und Serbien offerieren alle Arten

**feuer- und einbruchsicherer Geldschränke**

*Bücherkassen*

**Safes-Anlagen und Bankeinrichtungen.**

Modernst eingerichtete Fabrik mit Dampf- u. elektr. Betrieb.

195 34-25

# Versand:

Kaffee und Thee-Import  
Versand nach allen Richtungen  
In beliebiger Quantität.  
Preisangebotsungen u. Muster  
auf Wunsch.  
Transito-Lager  
in Triest.

**Alois Gruberbauer**  
in Neunkirchen an der Südbahn.



# Ideal

### Schreibmaschine

auf Kugellager mit sofort und dauernd sichthbarer Schrift und automatisch funktionierendem Dezimal-Tabulatort Grösste Durchschlagsfähigkeit. Beste Referenzen.

Hch. Schott & Donnath, Wien, III., Heumarkt 13.

Die Erhaltung der Gesundheit beruht in erster Linie auf der Gesunderhaltung des Magens.

**Alle welche keinen Appetit haben, an Sodbrennen, schlechter Verdauung, Magen-Verschleimung, Hartleibigkeit und infolgedessen an Mattigkeit und Erschöpfungszuständen leiden, gewöhnliche Kost nicht vertragen, nach den Mahlzeiten über Magenschmerzen,**

Vollsein, Übelbefinden, Blähungen, Aufstoßen, Kopfschmerzen und sonstige Magenindispositionen klagen,

gebrauchen mit bestem Erfolge die seit Jahrzehnten als »Mariazellertropfen« allgemein bekannten und beliebten

### Brady'schen Magentropfen

die vermöge ihrer spezifisch appetitanregenden und magenstärkenden Wirkung sich überall dort als unübertrefflich erweisen, wo es gilt, den Verdauungsapparat zu kräftigen, so bei Blutarmut und Bleichsucht, und in der Rekoneszenz nach schweren Krankheiten, weil von der Hebung des Appetits auch die Besserung des Gesamtbefindens abhängig ist.

Nachdem unter dem Namen »Mariazellertropfen« vielfach Nachahmungen abgegeben werden, verlange man sie immer nur unter Brady'sche Magentropfen, welche auf der äußeren Umhüllung und der Gebrauchsanweisung außer dem Marienbilde mit Kirche als Schutzmarke auch mit der Unterschrift *C. Brady* versehen sein müssen.

Am sichersten vor Nachahmungen ist man bei direkter Bestellung beim alleinigen Erzeuger C. Brady's Apotheke, Wien I. Fleischmarkt 1/... von wo aus sechs Flaschen um K 5.— oder drei Doppelflaschen K 4-50 franko und völlig spesenfrei versendet werden.



**Schweinfurter Mast**  
Milch & Aufzuchtpulver

### Marke „Bauerntrost“

erregt kolossale Freßlust, befördert die Verdauung, beschleunigt ungemein die Aufzucht und Mast der Schweine, Rinder, Geflügel etc., vermehrt und verbessert die Milch. **Echt nur in Kartons zu 50, 70 u. 100 h** mit Firma: Ph. Laudenbach, Schweinfurt. 401 52-3

Niederlagen:

Waldhofen: G. Frieß' Wwe.; A. Lughofer; Amstetten: G. Kroiß' Söhne; Haag: J. Gifinger; Ung: M. Schrift.

## ATELIER

für **feinsten künstlichen Zahnersatz** in Gold, Kautschuk etc.

von **KARL SCHNAUBELT.**

Besitzer einer vom hohen k. k. Ministerium des Innern mit besonders erweiterter Befugnis versehenen Konzession  
— WIEN, VII/2 —  
Lindengasse Nr. 17a.

Jeden ersten und dritten Sonntag im Monat von 9-4 Uhr in Waldhofen a. d. Ybbs im Hause **Ybbsitzerstrasse 16, II. Stock** zu sprechen.

Echter Kranzfeigen-Kaffee mit Aroma:

# KRAUSS-FEIGENKAFFEE

Wegen wertloser Nachahmungen achte man genau auf die Firma Ch. Krauss.

Ein Lehrjunge

wird in einer Gemischtwarenhandlung am Lande sofort aufgenommen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 411 0-3

Ein anständiger Bursche

findet sofort Aufnahme als Bäckerlehrling bei Eduard Fich, Bäckermeister in Waidhofen a. d. Ybbs. 409 0-3

Kräftiger Lehrling

16-17 Jahre alt, wird sofort aufgenommen in der Brauerei Ludwig Riedmüller, Waidhofen a. d. Ybbs.

Mehrere tüchtige Former und Gießer

finden sofort lohnenden und dauernden Verdienst in der Maschinenfabrik Klagenfurt. 405 3-2

Hausierer - Agenten

werden gegen hohe Provision ev. Fixum zum Verkaufe eines pat. Artikels per sofort gesucht. Offerte sub „A. E. 104“ befördert Rafael & Witzel, Wien, I. Graben 28. 404 20-3

Gebrauchte gußeiserne Defen

werden zu kaufen gesucht. Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes. 394 0-4

Ein überspieltes Klavier

ist billig zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 0-5

Gemischtwarenhandlung

eventuell Eisen- oder Kurzwarengeschäft in frequentem Orte von einem jungen rührigen Kaufmann zu pachten gesucht. Anträge unter „Rentabel 1907“ an die Verw. d. Bl. erbeten.

4 Pinzgauer Kühe

1 Kalbin, 2 Jungtiere, 1 hochtrachtige Murbodener Kuh, 2 Pferde, Wallachen, 16 und 16 1/4 Faust, 9 und 12 Jahre alt, werden verkauft. Haus Nr. 67 in Weyer a. d. Enns.

Zitherspieler

erhalten 5 Zitherstücke und Katalog gratis bei J. Neukirchner, Görkau, Böhmen.

Die Erkerwohnung

im Hause Nr. 132 in Zell a. d. Ybbs (gegenüber der Kirche) bestehend aus 3 Zimmern und 1 Küche mit Gartenbenützung ist mit 1. November zu vergeben. 406 3-3


 Schutzmarke: „Anker“
 
  
**Liniment. Capsici comp.,**
  
 Ersatz für
   
**Anker-Pain-Expeller**
  
 ist als vorzüglichste schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., K 1.40 und 2 K vorrätig in allen Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.
   
 Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu.
   
 Versand täglich.

Schöne, lichte, trockene Jahreswohnung

im I. Stock in der Wienerstrasse nächst dem Bahnhofs zu vermieten u. zw.:

2 große Zimmer, Kabinet, Küche, Bodenlampe, Holzlage, Waschküche, Keller und großer Wascheboden.

Die Wohnung ist für elektrisches Licht hergerichtet und mit Tonöfen versehen.

Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.

En gros.

En detail.

Mehlniederlage.

Erlaube mir einem P. T. Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich meine Mehlniederlage in Waidhofen a. d. Ybbs, Obere Stadt Nr. 12 bereits eröffnet habe und empfehle meine vorzüglichen Erzeugnisse in Weizen- und Roggenmehlen, sowie Futtermehlen, Kleie und Maisschrott zu den billigsten Preisen.

Bei größeren Aufträgen Preise nach Uebereinkommen. Alle Getreidegattungen werden gegen Mehlsorten umgetauscht.

Achtungsvoll

0-2

Rudolf Rittel.

4 Joch Gründe

am Ybbser Mühlbach mit 15pferdiger Wasserkraft, Wohnhaus und Werksgebäuden zu verkaufen. Angebote an

Guido Rütgers

Wien, IX. Liechtensteinstraße 20.

Freiwillige Vieh-Lizitation.

Wegen gänzlicher Auflösung der Wirtschaft wird am 12. November 1906, 10 Uhr vormittags von Herrn Josef Mayer in Seitenstetten am Viehmarktplatz 20 Stück reinrassiges Montafoner Vieh veräußert, u. zw.: 10 Stück junge hochtrachtige und neumelkende Kühe, 7 Kalbinnen und 2 Stiere. Die Hälfte dieses Viehbestandes ist Originalblut, importiert aus dem Vorarlberger Zuchtgebiet, ein Stier und zwei Kalbinnen wurden bei der Stier- und Kalbinnenschau in Amstetten am 26. September mit den ersten Landespreisen prämiert. 413 3-2

Die neuerbaute Villa Fernblick

mit 1555 Quadratmeter Grund, an der Haltestelle Waidhofen-Stadt, bestehend aus 5 Zimmer, 1 Küche, 1 Speise, 1 Dienstbotenzimmer, 1 Badzimmer, 2 Vorzimmer, 2 Kloset, Waschküche und Keller ist mit geringer Anzahlung zu verkaufen.

Dieselbst sind auch schöne, gegen Südost gelegene

Bauplätze

356 10-8

im Ausmaße von 1000-2500 Quadratmeter billigst mit geringer Anzahlung zu verkaufen, eventuell wird auch Baukredit zum Bauen gegeben.

Anfragen direkt an den Besitzer, Villa Blaimschein.

**Jagdgewehre**
  

  
 und Luxuswaffen: Doppelflinten u. Drillinge in modernst. Konstruktionen (hahnlos, Ejektor), Birschbüchsen, renom. Sühler u. Lütticher Fabrikate geg. bequeme monatliche
   
**Teilzahlungen.**
  
 Ebenso Orig. F. N. Browningflinten u. Pistolen, amerik. Repetierwaffen, Teschings, Revolver, Scheibenbüchsen und Zimmerstutzen, Dekor.-Waffen, Hirschfänger etc. Höchste Garantien für Ausführung und Schussleistung. BIAL & FREUND in Wien XIII/4.
   
 Illustr. Prachtkatalog No. gratis u. frel. Offert. bereitwill.



**Köstlich!**
  
 ist eine Schale Kaffee mit
   
**Adolf J. Tizé's**
  
**Kaiserkaffee-Zusatz.**
  
 An Wohlgeschmack, Ausgiebigkeit und
   
 färbekraft unübertroffen.
   
 = Schutzmarke Pöfllingberg. =

Circa 1000 Reste

für Herbst und Winter, in Tuch für ganze Anzüge, Hosen und Röcke

in Kleiderstoffe

für ganze Kleider, Schossen und Blusen.

in Schafwoll-Loden

für ganze Kostüme und Schossen

Flanell-Reste

für Blusen und Schlafröcke

Barchent-Reste

für ganze Kleider, Schossen und Unterröcke

sowie stets neu einlangende Kleider- und Blusenstoffe zu den bereits allgemein bekannt billigen Preisen empfiehlt

GOTTFRIED FRIESS Wwe., Waidhofen a. d. Y.